



Berlin

Der Haushaltsplan ist endlich da - eine erste Einschätzung

Seite 7



Freizeit

Empfehlenswerte Unterkünfte in Österreich

Seite 11



Kultur

Der Film „Ein großes Versprechen“ in der Kritik

Seite 14

BERLINER BEHINDERTEN ZEITUNG

Herausgeber: Berliner Behindertenverband e.V. „Für Selbstbestimmung und Würde“

Erscheint in Berlin und ausgewählten Orten in Deutschland

Jahres-Abonnement: 15 Euro

Das meinen wir!



Subventionen mal anders

Von Dominik Peter

Der deutsche Staat subventioniert gerne Branchen. Wie sinnig so manche Subvention auch sein mag - Stichwort Abwrackprämie - mag vortrefflich diskutiert werden. Doch nunmehr erfuh ich von einer weiteren irrsinnigen Subvention: Der GKV-Spitzenverband kritisiert die Fortsetzung der Subvention bei der gesundheitlichen Versorgung von ALG-II-Empfängenden. Hintergrund: Im Auftrag des Staats organisieren und bezahlen die gesetzlichen Krankenkassen die gesundheitliche Versorgung der ALG-II-Empfängenden, erhalten dafür aber vom Staat pro Jahr zehn Milliarden Euro weniger aus Steuermitteln, als sie für diese Versorgung ausgeben müssen. Anders ausgedrückt: Die Krankenkassen subventionieren den Bundeshaushalt Jahr für Jahr mit Milliarden. Sehr Kurios!

Ent- statt Belastung

Noch viel schlimmer: Die derzeitige regierende Koalition der Bundesregierung hat eine Änderung der bisherigen Praxis im Koalitionsvertrag zwar angekündigt, doch geschehen ist bisher nichts.

Da die mitregierende FDP seit vielen Jahren durch das Land tingelt und die Abschaffung von Subventionen gefordert hat, kann sie jetzt mal eine unsinnige Subvention abschaffen. Dies hätte zur direkten Folge, dass die finanzielle Belastungen der Krankenkassen gesenkt werden würde. Über eine Reduzierung der Krankenkassenbeiträge würde sich derzeit jeder Arbeitnehmer freuen. Denn die Inflation nimmt vielen die Luft zum Leben. Schon heute gehen die Krankenkassen davon aus, dass die Zusatzbeiträge der Kassen steigen werden. Sie gehen von mehr als 0,3 Prozent aus. Es besteht also Handlungsbedarf. ◀

anzeige



© Andi Weiland | Boehringer Ingelheim, Gesellschaftsbilder.de

Kein Vorbild

Jetzt muss nachgebessert werden

Von Lutz Kaulfuß

Viele Landesunternehmen und Körperschaften des Landes Berlin erfüllen die Pflichtquote an Angestellten nicht, die eine Schwerbehinderung haben sollen. Sie zahlen lieber eine Ausgleichsabgabe - so die Antwort der Senatsverwaltung für Finanzen.

Eine Anfrage des SPD-Abgeordneten Lars Düsterhöft zeigte auf, wie lax die Personalpolitik bei landeseigenen Firmen und Körperschaften bzw. Anstalten des öffentlichen Rechts gehandhabt wird. Statt die Beschäftigtenquote zu erfüllen, zahlen diese eine Ausgleichsabgabe. Dies betrifft 17 Körperschaften bzw. Anstalten des öffentlichen Rechts genauso wie 29 Berliner Landesunternehmen und

ihre Tochtergesellschaften. Die vorgelegten Zahlen beziehen sich auf die vergangenen Jahre 2020 und 2021.

„Für mich ist das eine glatte Bankrotterklärung der politisch Verantwortlichen. Hier muss seitens der Politik massiv eingegriffen werden. Ich fordere alle Politiker auf, mittels ihrer Positionen in den Aufsichtsräten aktiv zu werden“, so Dominik Peter, Vorstandsvorsitzender des Paritätischen Wohlfahrtsverband LV Berlin.

Was ist die Ausgleichsabgabe?

Die Ausgleichsabgabe müssen in Deutschland gemäß § 160 SGB IX Arbeitgeber an das zuständige Integrationsamt entrichten, die nicht die gesetzlich vorgeschriebene Zahl von schwerbehinderten Menschen beschäftigen. Sie ist

nur von Arbeitgebern zu beachten, die über mindestens 20 Arbeitsplätze verfügen. Ist dies so, müssen fünf Prozent der Arbeitsplätze mit schwerbehinderten Menschen besetzt sein. Erfüllt der Arbeitgeber dieser Quote nicht, ist eine Ausgleichsabgabe zu zahlen. Liegt die Beschäftigtenquote bei unter zwei Prozent, werden 360 Euro/Monat fällig. Liegt die Beschäftigtenquote bei zwei bis drei Prozent bzw. bei drei bis fünf Prozent, sind 245 Euro bzw. 140 Euro/Monat zu entrichten. Arbeitgeber, die anerkannten Werkstätten für behinderte Menschen Aufträge erteilen, können gemäß § 223 SGB IX 50 % des Gesamtrechnungsbetrags abzüglich der Materialkosten auf die zu zahlende Ausgleichsabgabe anrechnen.

Von der Anrechnungsregelung kamen nur zwei Körper-

schaften/Anstalten des öffentlichen Rechts nach. Dies waren die Hochschule für Wirtschaft und Recht (in 2021) und die Architektenkammer Berlin (in 2020). Bei den Landesunternehmen waren es ebenfalls nur zwei, Gesobau AG und die Campus Berlin- Buch GmbH (in 2020 und 2021).

Seit vielen Jahren fordern Sozial- und Behindertenverbände die Anhebung der Abgabe. Diesem Ansinnen ist der Arbeitsminister Hubertus Heil (SPD) gefolgt, doch die Höhe der Ausgleichsabgabe scheint immer noch keine Änderung bei den verantwortlichen Personen zu bewirken, weshalb ein weiterer Anhebungsschritt seitens der Verbände gefordert wird. Die Anfrage und deren Beantwortung finden sie auf unserer Internetseite (www.berliner-behindertenzeitung.de).

Nachrichten kompakt

Beeindruckende Spiele

Die Special Olympics Nationalen Spiele Berlin 2022 sind mit einer inklusiven Party bei Live-Musik und einem beeindruckenden Feuerwerk vor dem Brandenburger Tor in Berlin am 24. Juni zu Ende gegangen. Mit dabei war die Bundestagspräsidentin Bärbel Bas. Nun stehen die Weltspiele 2023 in Berlin vor der Tür.

Jahresempfang

Jürgen Dusel forderte auf seinem Jahresempfang vom Finanzminister Christian Lindner eine Finanzierung des im Koalitionsvertrag geplanten Barrierefreiheitsprogramms und vom Arbeits- und Sozialminister Hubertus Heil ein Arbeitsmarktprogramm für arbeitslose Schwerbehinderte über 50. Fast jeder zehnte Mensch in Deutschland hat eine schwere Behinderung. Zum Jahresende 2021 waren demnach rund 7,8 Millionen schwerbehindert, und damit 9,4 Prozent der Gesamtbevölkerung, wie das Statistische Bundesamt am 22. Juni mitteilte.

Digitale Teilhabe

Noch immer sind viele Websites und digitale Dokumente nicht barrierefrei. Barrierefreiheit ist jedoch für 30 Prozent der Menschen in Deutschland notwendig, so eine Studie der Aktion Mensch.

anzeige

KOMM FORT
TAXI- UND MIETWAGENBETRIEB SCHÜTZ



Wir befördern Rollstuhlfahrer, Kleingruppen und SIE!



Rufen Sie uns gerne an: 030 / 48 48 000
E-Mail: komm-fort@freenet.de
Aroser Allee 64 - 13407 Berlin

Mittendrin – im Mittelpunkt der Mensch

Seit über 60 Jahren engagieren wir uns für Menschen mit Behinderungen. Als Genossenschaft sind wir Trägerin von Einrichtungen und Diensten, die eine umfassende Betreuung und vielseitige Förderung anbieten:

- Besondere Wohnformen und Wohngemeinschaften
- Betreutes Einzelwohnen
- Intensivfördergruppe für Kinder mit hohem Hilfebedarf
- Tagesförderstätten

- Integrations-Kindertagesstätten
- Kinder- und Jugendambulanz/Sozialpädiatrische Zentren
- MZEB Berlin-Süd
- Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation
- Bürgertreff „Gemeinsam im Kiez leben“
- Neue Kollegen (m/w/d) gesucht!

Weitere Auskünfte geben wir Ihnen gern in einem persönlichen Gespräch.

Cooperative Mensch eG
Kurfürstenstraße 75, 10787 Berlin
Telefon (030) 225 00-0
post@co-mensch.de
www.cooperative-mensch.de

gegründet als Spatikerhilfe Berlin eG



Spendenkonto:
IBAN DE38 1002 0500 0003 3414 14
BIC BFSWDE33BER

Unsere Rechte**Enquete-Kommission gefordert**

Im Bundestag wird aktuell beraten, welche Enquete-Kommissionen in dieser Legislatur eingesetzt werden sollen. Das Deutsche Institut für Menschenrechte hat jetzt empfohlen, eine Enquete-Kommission zur gesellschaftlichen Inklusion einzurichten, die die Umsetzung der seit 2009 für Deutschland geltenden UN-Behindertenrechtskonvention in den Blick nimmt.

Nach Ansicht des Instituts bietet der Koalitionsvertrag an vielen Stellen konkrete Ansatzpunkte für eine gute Politik im Interesse von Menschen mit Behinderungen. „Eine interdisziplinär aufgestellte Enquete-Kommission wäre eine sinnvolle Ergänzung zu den geplanten Vorhaben“, erklärte Leander Palleit, Leiter der Monitoring-Stelle UN-Behindertenrechtskonvention des Instituts. Hier könnten Politikerinnen und Politiker unterschiedlicher Fachrichtungen

gemeinsam mit Sachverständigen aus Praxis, Selbstvertretungsorganisationen, Verbänden und Wissenschaft wichtige übergreifende Fragen behandeln und strukturelle Probleme identifizieren, die der Auflösung der Sonderwelten für Menschen mit Behinderungen und der Schaffung echter inklusiver Gesellschaftsstrukturen bisher entgegenstehen, so Palleit.

Fragen, wie eine inklusive Arbeitswelt entwickelt werden kann und wie dafür das Ausbildungssystem umgestaltet werden muss

welche Rolle der Bund beim Aufbau bundesweit gleichwertiger inklusiver Bildungsstrukturen spielen kann, sollten nach Ansicht von Palleit von einer Enquete-Kommission bearbeitet werden.

„Ziel einer Enquete-Kommission zu gesellschaftlicher Inklusion muss es sein, Vorschläge für strukturelle Veränderungen in Politik, Gesetzen und Administration zu machen“,

so Palleit. „Die Arbeit einer solchen Enquete-Kommission kann der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention mit Sicherheit zu neuer Dynamik verhelfen.“

Informationen

Enquete-Kommission
Eine Enquete-Kommission sind vom Deutschen Bundestag oder von einem Landesparlament eingesetzte überfraktionelle Arbeitsgruppen.

Leander Palleit, Leiterin der Monitoring-Stelle.

Barrierefreier Wohnraum**„Mittel müssen aufgestockt werden“**

Anlässlich der „Inklusionstage 2022“ hat Klara Geywitz, Bundesministerin für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, angekündigt, dass das KfW-Programm „Altersgerecht Umbauen“ im Jahr 2022 fortsetzen wird.

anzeige

Für das neue Förderprogramm werden Mittel in Höhe von 75 Mio. Euro zur Verfügung stehen. Zuletzt war die weitere Förderung nicht sicher: Obwohl im Koalitionsvertrag eine „auskömmliche Aufstockung“ vereinbart ist, war sie im bisherigen Haushaltsentwurf zunächst gar

nicht vorgesehen. Jürgen Dusel dazu: „Die aktuelle Situation für Menschen mit Behinderungen auf dem Wohnungsmarkt, gerade in Ballungsräumen, ist dramatisch. Bereits im Jahr 2018 fehlten rund 2,4 Millionen barrierefreie Wohnungen in Deutschland - und der Bedarf wird steigen.“

„Das Problem ist drängend. Deswegen muss nicht nur beim Neubau von Beginn an auf Barrierefreiheit geachtet werden, sondern wir brauchen auch dauerhafte und verlässliche Mittel für den barrierefreien Umbau“, so der Beauftragte. „Daher ist es konsequent, dass Bun-

desbauministerin Geywitz dieses Thema auf der Agenda hat. Wichtig ist jedoch, die Förderung in den kommenden Jahren fortzusetzen und sie auch wie vereinbart mit deutlich mehr Mitteln auszustatten. Auch hier gilt: Nicht kleckern, sondern klot-

zen. Es geht nicht nur um eine soziale Frage. Es geht auch um den volkswirtschaftlichen Aspekt: Denn je mehr Menschen in der Häuslichkeit verbleiben können, desto weniger Mittel werden beispielsweise später für die stationäre Pflege benötigt.“

ABONNIEREN SIE DIE BERLINER BEHINDERTENZEITUNG UND LESEN SIE UNSERE ZEITUNG:

- Erscheint 10 Mal im Jahr
- Europas älteste Behindertenzeitung
- Mit Themen aus Politik, Berlin, Mobilität, Reisen, Gesellschaft, Recht, Kultur, Gesundheit und Verbandsleben des Berliner Behindertenverband e.V.
- Mit echten Experten wie Rechtsanwälte für die Ratgeber-Seiten oder Reisejournalisten für die Reiseseiten



Ein einmaliges Projekt der Behindertenbewegung

www.berliner-behindertenzeitung.de

FÜLLEN SIE EINFACH DIESEN ABOANTRAG AUS UND SCHICKEN DIESEN AN UNS ZURÜCK.

Ja, ich möchte die Berliner Behindertenzeitung jährlich zehn Mal lesen.

- Abonement
15,00 Euro pro Jahr
- Förderabonement
 25,00 Euro pro Jahr
 50,00 Euro pro Jahr
 _____ Euro pro Jahr
- Solidarabonement
reduzierter Betrag - auf Anfrage für ALG II-Empfänger, Kleinrentner und Studenten möglich

Die Zeitungen sollen an meine Adresse geschickt werden:

Name und Anschrift

Ich möchte die Zeitungen verschenken und sollen an diese Adresse:

Name und Anschrift des Glücklichen

Sie erleichtern uns die Arbeit mit einer Genehmigung für eine Abbuchung von ihrem Konto per Lastschrift.

- Hiermit genehmige ich dem Berliner Behindertenverband die Abbuchung des Abobetrages per Lastschrift.

Datum, Name und Unterschrift

Kontoinhaber und IBAN

Der Betrag wird einmal im Jahr abgebucht. Nach Absprache können Sie uns den Betrag auch überweisen. Für Mitglieder des Berliner Behindertenverbands e.V. ist der Bezug der BBZ im Mitgliedsbeitrag erhalten.

Berliner Behindertenverband e.V., Jägerstraße 63D, 10117 Berlin, Tel.: 030/204 38 47

Im Interview

Vom Vorsitzenden zum Vorstandsvorsitzenden

Dominik Peter ist 57 Jahre, von Beruf Journalist und war von 2013 bis Juni 2022 Vorsitzender des Berliner Behindertenverbands. Am 24. Mai ist Dominik Peter zum Vorstandsvorsitzenden des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Landesverband Berlin mit 95 Prozent der Stimmen gewählt worden. Der Paritätische ist ein Dachverband mit über 800 Mitgliedsorganisationen. Mit Dominik Peter sprach Jasper Dombrowski.

Dombrowski: Gibt es Meilensteine des BBV, die herausgestellt werden sollten?

Peter: Ja, da fallen mir einige ein. Die Berliner Behindertenzeitung, deren Herausgeber der Berliner Behindertenverband ist, erscheint seit nunmehr 33 Jahren und die grundsoliden Finanzen und der Aufbau von sozialversicherungspflichtigen Stellen beim Verein. Als ich anfing, gab es keine Angestellten. Noch nicht einmal ein 450 Euro Job. Jetzt hat der BBV sieben Mitarbeiter - alle schwerstbehindert oder chronisch krank. Auch politisch haben wir einiges erreicht und bei einigen Gesetzen Verbesserungen durchgesetzt. Schlussendlich möchte ich auch noch auf die vielen Veranstaltungen hinweisen, die wir jedes Jahr ehrenamtlich organisieren. Der Protesttag am 5. Mai mit seiner Demo ist ja nur eine Veranstaltung unter vielen.

Dombrowski: Wie wichtig ist die Berliner Behindertenzeitung?

Peter: Für mich und den Berliner Behindertenverband ist sie sehr wichtig. Damit informieren wir ja nicht nur behinderte Menschen und unsere Vereinsmitglieder sondern auch den politischen Raum - also Politiker, andere Vereine und die Verwaltung.

Dombrowski: Denkst du, es wird den BBV und die BBZ noch lange geben?

Peter: Ich hoffe ja, denn die Stadt braucht einen kritischen und politischen Verein wie den Berliner Behindertenverband. Die Themen, die uns am Meisten bewegen, werden ja von der Politik nur zögerlich angegangen. Sie verwalten nur den Misstand und verkaufen uns kleinere Änderungen als



den großen Wurf. Es werden Papiere über Papiere vollgeschrieben, doch sie haben zu wenig positiven Einfluss auf die Wirklichkeit behinderter Menschen. Es gibt immer noch viel zu viele Ausnahmen in Gesetzen.

Seit 50 Jahren setzen sich Protagonisten für Barrierefreiheit ein und wo stehen wir? Der Denkmalschutz, die Wohnungsbaugesellschaften und andere Akteure verhindern seit Jahrzehnten den Fortschritt. Anders ausgedrückt: sie verhindern schlicht und einfach Menschenrechte und menschenwürdige Umstände. Gerade erst kümmerte sich der Verein um einen behinderten Angestellten an einer Berliner Uni, der obdachlos wurde. Warum?

Weil es keinen bezahlbaren barrierefreien Wohnraum für ihn gab.

Dombrowski: Du setzt dich sehr dafür ein, behinderte Menschen oder Menschen mit chronischer Krankheit einen Job beim BBV zu geben. Du hast beispielsweise mir die Möglichkeit gegeben, die Grafik der BBZ zu verantworten. Andere Verein ticken hier anders.

Peter: Kurze Antwort: weil es ja in unserer BBV-Satzung steht. Ich zitiere: „Zweck des Verbandes ist auch ein arbeitsmarktorientiertes Beschäftigungsangebot für behinderte und nichtbehinderte Menschen unter Verwendung öffentlicher Fördermittel mit

dem Ziel der Integration ins Arbeitsleben“. Ich hielt mich also schlicht und einfach an unsere Satzung.

Dombrowski: Der BBV organisiert viele Veranstaltungen. Immer auch mit anderen Vereinen als Partner. Wieso ist das so?

Peter: Ich bin ein absoluter Teamspieler und ich denke immer über den eigenen Tellerrand hinaus. Andere Vereine vertreten andere Interessensgruppen, doch nur gemeinsam sind wir stark. Ausserdem macht es Spaß, sich zu vernetzen. Ich habe in den letzten 10 Jahren dadurch tolle Menschen kennen gelernt und durfte auch viel dazu lernen. Ich kann dem BBV und ande-

ren Vereinen nur raten, sich noch stärker zu vernetzen. Ansonsten spielen uns die Parteien oder die Verwaltung doch nur gegeneinander aus.

Dombrowski: Du bist jetzt Vorstandsvorsitzender der Parität. Was bewog Dich dazu, für diese Position zu kandidieren?

Peter: Zunächst zierte ich mich ein Jahr lang, als mich Kollegen zur Kandidatur aufforderten. Ich hatte eine ganz andere Lebensplanung vor Augen gehabt. Allerdings erkannte ich natürlich auch die Chance, die mir der Paritätische Wohlfahrtsverband bietet, um „Berlin ein bisschen besser zu machen“. Was nunmehr mein Slogan ist. Zudem fühlte ich mich die letzten 10 Jahre - so

lange gehöre ich dem Vorstand bei der Parität schon an - dort immer verdammt wohl. Werte wie Toleranz, Vielfalt und Offenheit sind bei der Parität keine Sprachhülsen sondern sie werden in diesem Verband wirklich gelebt. Ich gehöre ja zu einer Minderheit, bin schwul, lebe seit über 30 Jahren mit einem Mann zusammen und bin zudem auch noch behindert. Doch dies war bei der Parität nie ein Thema sondern ich wurde von allen herzlich aufgenommen. Dafür bin ich auch dankbar.

Dombrowski: Vielen Dank für das nette Interview. Ich hoffe, dass wir noch viel von Dir hören werden. Alles Gute dir.

anzeige

Berufliche Karriere für Persönlichkeiten mit Behinderung

34 BERUFSBILDER FÜR IHR WEITERKOMMEN



Alle Infos kostenlos unter:
0800 541 333 4

BWB
www.bwb-gmbh.de

Systemische Beratung**Mein erster Schritt zu mehr Selbstbestimmung**

Von Tabea Michel

Das Wetter ist wechselhaft wie meine Stimmung an diesem Freitagnachmittag Ende Mai, als ich von meiner Wohnung am Berliner Stadtrand in den pulsierenden Wedding aufbreche: kurze, heftige Regenschauer mit Sonnenschein, dazwischen starker Wind. Lieber eine Jacke anziehen oder nicht? Ich bin nervös und ängstlich, dann wieder voller Vorfreude auf das, was mich erwartet. Vor lauter Aufregung fange ich an zu schwitzen. Also keine Jacke.

Mein Ziel sind die Räume der KOPF, HAND UND FUSS gGmbH auf dem ehemaligen OSRAM-Werksgelände in der Oudenarder Str. 16. Hier werden verschiedene Projekte mit Inklusionsschwerpunkt realisiert, es gibt barrierefreie Co-Working-Spaces, wo Menschen mit und ohne Behinderung problemlos zusammenarbeiten und man findet ein umfassendes Beratungsangebot zu behinderungspezifischen Themen. Das möchte ich heute nutzen. Ich habe einen Termin für eine individuelle Systemische Beratung bei einer vielseitig weitergebildeten Sozialarbeiterin gebucht. Saskia Claß, die mich in den nächsten 60 Minuten kostenpflichtig beraten wird, ist - wie ich - in den Dreißigern und von Geburt an körperbehindert. Wie ich nutzt sie zur Fortbewegung einen Elektrorollstuhl und wie ich ist sie im Alltag auf Unterstützung angewiesen.

Darüber, welche Schwierigkeiten diese Lebenssituation mit sich bringt und wie ich mit diesen Schwierigkeiten besser zurechtkommen kann, möchte

anzeige



te ich heute mit ihr reden. Wird sie mich, meine Sorgen und Nöte verstehen? Werden wir einen Draht zueinander finden? Aus Erfahrung weiß ich, dass ähnliche Lebensumstände und eine gemeinsame Behinderung nicht immer ein

Garant für eine gleiche Wellenlänge sind. Und wenn ich daran denke, wie schwierig es war, ein passendes Beratungsangebot zu finden und dass ich diese mühsame Suche möglicherweise bald noch einmal von vorn beginnen muss, weil

es zwischen uns einfach nicht funkt, wird mir ganz anders. Ich schwitze schon wieder.

„Komm rein! Schön, dass du da bist!“, sagt Saskia, wie ich sie dankenswerterweise nennen darf, zur Begrüßung. Ihr Arbeitsraum ist hell und freund-

lich, aber spartanisch eingerichtet. Doch auf dem Tisch, an dem wir einander kurz darauf gegenüber sitzen, steht ein üppiger bunter Frühlingsblumenstrauß. Er versprüht denselben fröhlichen, lebensbejahenden Charme wie meine Beraterin.

Ich fühle mich sofort wohl und habe den Eindruck, ihr alles erzählen zu können: Von dem Assistenten, der immer „Schatz“ zu mir sagt, obwohl ich das nicht mag und von der Assistentin, der ich jedes Mal wieder gut zureden muss, wenn wir versuchen, ein paar Schritte miteinander zu gehen.

„Verkehrte Welt“, meint Saskia. „Schließlich ist sie dazu da, dich zu unterstützen und nicht umgekehrt.“ Bingo! Endlich bringt es mal jemand auf den Punkt. Außerdem ist der häufige Personalwechsel und der ständige Personalmangel meines Pflegedienstes ein Thema, das ich anschneide. Beides belastet mich schon seit Längerem. „Oh, da weiß ich was!“, meint Saskia. „Raus aus den einengenden Strukturen deines Pflegedienstes, rein ins persönliche Budget.“ Ich bin skeptisch. „Und wie soll das funktionieren?“

„Vertrau mir, es ist viel weniger aufwendig, als es auf den ersten Blick scheint. Ich habe diesen Schritt auch schon hinter mir und bereue ihn keine Sekunde. Dein Vorteil ist, dass du ihn nicht alleine gehen musst.“ „Wie meinst du das?“, möchte ich wissen.

„Ich kann dir in diesem Prozess beratend und begleitend zur Seite stehen, wenn du willst.“ Und dann sage ich ganz spontan und mühelos die berühmten drei Worte, die Menschen vor dem Traualtar sagen und fühle mich als Teil von etwas Großem: „Ja, ich will!“ Meine Zukunft hat begonnen. Ich bin bereit für alles, was kommt, denn ich weiß, ich bin nicht allein. Was für eine Erleichterung!

Infos und Preise zum Beratungsangebot von Saskia Claß gibt es auf <https://www.saskiaclass.de/>



3M ist ein neues vielversprechendes TV-Projekt.

Themen

Behindertenpolitische Gesetze

Studiogast

Sigrid Arnade, Sprecherin für Gender & Diversity der ISL

Moderation

Jasper Dombrowski und Dominik Peter

Ausstrahlung
08. Juli
um 19.00 Uhr
auf Alex Berlin

UNBEDINGT
EINSCHALTEN!

Ein Projekt des Berliner Behindertenverbands, gefördert durch Aktion Mensch.

Geflüchtete aus der Ukraine

Neue Rechtslage vergisst behinderte Menschen

Die Vereine Handicap Internationale e.V., Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e.V. (BeB), Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V. (bvkm), Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie e. V. - CBP, Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V. und Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. kritisieren die neuen Regelungen der Bundesregierung für den Leistungszugang geflüchteter Menschen aus der Ukraine und befürchten, dass der Zugang zu Leistungen für Geflüchtete mit Behinderung aus der Ukraine künftig schwierig bleibt. Menschen mit Behinderung wurden in dem neuen Gesetz an entscheidender Stelle vergessen.



Damit wurde die Chance verpasst, Bedarfe geflüchteter Menschen mit Behinderung angemessen zu berücksichtigen. In Folge des Kriegs in der Ukraine erreichten zwischen Ende Februar und 11. Mai 2022 rund 727.200 Personen aus der Ukraine Deutschland. Unter ihnen befinden sich zahlreiche Menschen mit Behinderung. Sie sind den Belastungen der Flucht in besonderer Weise ausgesetzt. Ab 1. Juni 2022 erhalten geflüchtete Menschen aus der Ukraine Zugang zu Leistungen wie in den Gesetzen SGB II und SGB XII geregelt. Der Zugang zur Eingliederungshilfe nach SGB IX bleibt hingegen unklar.

Doch gerade die vielen wichtigen Teilhabeleistungen nach dem SGB IX sind für Menschen mit Behinderung von hoher Bedeutung. Künftig kommt §100 Abs. 1 SGB

IX zum Tragen. Dort heißt es: „Ausländer, die sich im Inland tatsächlich aufhalten, können Leistungen nach diesem Teil erhalten, soweit dies im Einzelfall gerechtfertigt ist.“ Geflüchtete Menschen mit Behinderung aus der Ukraine erhalten Leistungen der Eingliederungshilfe so nur über eine Ermessensentscheidung. Zwar existiert ein theoretischer Rechtsanspruch auf Leistungen, ein Informationsschreiben des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) vom 29.04.22 stellt das klar. In der Praxis ist aber mit langen Wartezeiten und großem Verwaltungsaufwand zu rechnen. Es muss davon ausgegangen werden, dass viele Anträge auf Eingliederungshilfe für geflüchtete Menschen auch abgelehnt werden und so wichtige Leistungen versagt bleiben oder erstritten werden müssen.

Gemeinsam fordern deshalb Handicap International

e.V., Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e.V. (BeB), Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V. (bvkm), Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie e. V. - CBP, Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V. und Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V.

- eine verbindliche Klärstellung des Leistungsanspruchs für geflüchtete Menschen aus der Ukraine zu Leistungen der Eingliederungshilfe und
- die Aufhebung von § 100 Abs. 2 SGB IX. Der Paragraph schließt geflüchtete Menschen von Leistungen der Eingliederungshilfe größtenteils aus. Mit seiner Streichung können Ausschlüsse über die Gruppe der Menschen aus der Ukraine hinaus beendet werden (vgl. Gemeinsames Schreiben der Fachverbände vom 05.04.2022).

Nachteilsausgleiche

ABiD stellt Forderungen

Der Allgemeine Behindertenverband in Deutschland e.V. (ABiD) fordert von der Bundespolitik ein Umdenken in der Gewährung von Nachteilsausgleichen für (schwer-) behinderte Menschen. Bislang erhalten sie als Form der Aufwandsentschädigung für die im Alltag zusätzlich anfallenden Kosten vorwiegend finanzielle Entlastungen als sogenannte „Pauschbeträge“, welche in der Einkommenssteuer geltend gemacht werden.

passiert denn, wenn keine Verwandten mehr da sind?

Dann bleiben dem behinderten Menschen mit Ausnahme von einer Wertmarke für den öffentlichen Nahverkehr, etwaige Zusatzrechte am Arbeitsplatz oder die Befreiung von der Kurtaxe im Urlaub keinerlei nennenswerte Bevorteilungen und Entlastungen, was sich gerade in der momentanen Inflationslage überaus drastisch auswirkt. Insofern ist es an der Zeit, dass die Nachteilsausgleiche für behinderte Menschen auch

spricht dem Grundgedanken des Sozialstaates, wenn gerade nur jene Menschen Ausgleich erhalten, welche ohnehin finanziell schon besser betucht sind“. Daher wolle der ABiD e.V. erreichen, dass behinderte Menschen ohne Steuererklärung die Pauschbeträge ausbezahlt oder in Form von Gutscheinen zur Verfügung gestellt bekommen. „Praktisch umsetzbar ist das, selbst wenn eine Person eben nicht steuerpflichtig und damit beim Finanzamt gemeldet ist. Denn auch ihre Daten sind dem



„Damit sind behinderte Personen, die nicht steuerpflichtig sind, von diesen Bevorteilungen weitgehend ausgeschlossen“, stellt der ABiD-Sozialberater Dennis Riehle fest und meint: „Schlussendlich ist es doch kein Geheimnis, dass der Großteil der Menschen mit einer Behinderung wenig Einkommen besitzt und damit oft nicht einmal die Freigrenze erreicht. Damit müssen sie keine Steuererklärung abgeben und kommen nicht in den Genuss der finanziellen Nachteilsausgleiche, die der Staat Behinderten gewährt. Zwar können die Pufferungen auf steuerpflichtige Angehörige übertragen werden. Doch was

Nicht-Steuerpflichtige erreichen“.

Mehrfach wurde der Bundestag in Petitionen aufgefordert, diesen Missstand abzuheben. „Leider wurden die Anregungen nicht aufgenommen. Zwar wurde der Personenkreis von möglichen Empfängern der Nachteilsausgleiche kontinuierlich erweitert. Aber auch hierbei kommen die Vorteile zum überwiegenden Teil steuerpflichtigen Behinderten zugute. Gleichermäßen weiß man doch genau, dass gerade ärmere Betroffene besonders bedürftig und damit prädestiniert für die Entlastungen sind“, meint Riehle. „Es wider-

Staat ja durchaus bekannt, beispielsweise durch den Antrag auf Feststellung der (Schwer-) Behinderteneigenschaft beim Versorgungsamt“, so Riehle.

„Insofern ist der Vorwand, dass nicht-steuerpflichtige Behinderte nicht erfasst seien, schlichtweg falsch. Viel eher kann die Entlastung von finanziellen Mehraufwendungen für Menschen mit Handicap über die Kommunalverwaltungen geschehen“, das wäre laut Riehle möglich. Dennis Riehle will sich gemeinsam mit den ABiD-Vorstandsmitgliedern Marcus Graubner, Andreas Scheibner und Klaus Heidrich diesbezüglich nochmal an die Politik wenden.

anzeige

WERDEN SIE MITGLIED DES **BERLINER BEHINDERTENVERBANDS** UND PROFITIEREN SIE VON EINER STARKEN GEMEINSCHAFT

- Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)
- Beratung zu Themen Freizeit, Reisen & Urlaub
- Beratung zu ÖPNV & Mobilität
- Für Mitglieder eine kostenlose Rechts(erst)beratung
- Zahlreiche Freizeitangebote wie Kaffeeklatsch, Kulturkreis, inklusives Kegeln
- Junge Selbsthilfegruppe „Rad ab!“
- verschiedenste Veranstaltungen wie BBV-Forum, Europäischer Protesttag am 05. Mai
- Zehn Mal im Jahr die Berliner Behindertenzeitung frei Haus

Wir
freuen
uns auf
Sie!

www.bbv-ev.de

✕ FÜLLEN SIE EINFACH DIESEN ANTRAG AUS UND SCHICKEN DIESEN AN UNS ZURÜCK.

Ja, ich möchte Mitglied des Berliner Behindertenverbands werden.

Mitgliedschaft
4,00 Euro pro Monat
plus einmalig 4,00 Euro
Aufnahmegebühr

Solidarmitgliedschaft
reduzierter Betrag - auf Anfrage für ALG II-Empfänger,
Kleinrentner und Studenten möglich

Fördermitgliedschaft
7,50 Euro pro Monat
plus einmalig 7,50 Euro
Aufnahmegebühr

Name

Anschrift

Telefonnummer

E-Mail

Beginn der Mitgliedschaft

Datum und Unterschrift

Sie erleichtern uns die Arbeit mit einer Genehmigung für eine Abbuchung von ihrem Konto per Lastschrift.

Hiermit genehmige ich dem Berliner Behindertenverband die Abbuchung des Mitgliedsbeitrages per Lastschrift.
Ich möchte vierteljährlich halbjährlich jährlich zahlen.

Datum, Name und Unterschrift

Kontoinhaber und IBAN
Nach Absprache können Sie uns den Betrag auch überweisen.

Berliner Behindertenverband e.V., Jägerstraße 63D, 10117 Berlin, Tel.: 030/204 38 47

Ministerin Paus**Startschuss für Strategie gegen Einsamkeit**

Vorhaben soll bis Ende der Legislaturperiode erarbeitet und umgesetzt werden. Dazu ist ein breiter Beteiligungsprozess geplant.

Einsamkeit ist ein negatives Gefühl, das nicht erst seit der Corona-Pandemie im Leben vieler Menschen eine Rolle spielt. Das Bundesfamilienministerium möchte das Thema politisch und wissenschaftlich genauer betrachten: Wie kann Einsamkeit vorgebeugt, wie kann sie bekämpft werden? Mit einer Konferenz gemeinsam mit Fachkräften aus der Sozialen Arbeit, aus Forschung sowie Wohlfahrtsverbänden startet Bundesministerin Lisa Paus am heutigen Dienstag die Erarbeitung einer Strategie gegen Einsamkeit. Sie soll bis Ende der Legislaturperiode in einem breiten Beteiligungsprozess entstehen und gemeinsam mit dem Kompetenznetz Einsamkeit umgesetzt werden. Dazu erklärt Lisa Paus, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: „Einsamkeit betrifft viele Menschen. Häufig sind es die Älteren unter uns, deren Partner oder Partnerin gestorben ist, deren Freun-

deskreis kleiner wird oder die nicht mehr mobil genug sind, um das Haus zu verlassen. Und die sich jemanden wünschen, um zu reden und um Sorgen und Freude zu teilen. Aber auch viele jüngere Menschen kennen das Gefühl der Einsamkeit und leiden darunter, wie sich gerade während der Corona-Pandemie gezeigt hat. Für eine erfolgreiche Strategie gegen Einsamkeit sind unterschiedliche Perspektiven notwendig, weil Einsamkeit ein vielfältiges gesellschaftliches Phänomen ist. Dafür legen wir heute den Grundstein.“

Benjamin Landes, Direktor des Instituts für Sozialarbeit und Sozialpädagogik und Leiter des Projekts Kompetenznetz Einsamkeit (KNE): „Wir möchten mit dieser Konferenz einerseits zur Sensibilisierung für das Thema Einsamkeit beitragen und andererseits die Debatte in Deutschland mit vielfältigen Impulsen bereichern. Dazu wird das Thema aus internationaler, wissenschaftlicher, zivilgesellschaftlicher, sowie politischer Perspektive betrachtet. Dabei legen wir den Fokus besonders auf die Praxis der Aktiven im Engagement sowie der Sozialen Arbeit und wollen

damit einen Beitrag zur Verbesserung der Vorbeugung und Bekämpfung von Einsamkeit leisten. Gleichzeitig möchten wir mit vielfältigen Beiträgen von Forschenden das bestehende Wissen zum Thema weiterverbreiten. Das KNE möchte mit qualitativen und quantitativen Forschungsprojekten zur weiteren Erforschung von Einsamkeit beitragen.“

Bereits jetzt setzt sich das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für die Belange einsamer Menschen ein:

- Über das Programm des Malteser Hilfsdienstes "Miteinander Füreinander" sollen an rund 110 Malteser-Standorten besonders hochbetagte Seniorinnen und Senioren erreicht werden.
- Mit dem Programm Stärkung der Teilhabe Älterer – Wege aus der Einsamkeit und sozialen Isolation im Alter aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) werden bis Oktober 2022 29 Modellprojekte gefördert, die ungewollter Einsamkeit und zugleich Altersarmut entgegenwirken.



© Laurence Chaperon

Lisa Paus (Bündnis 90/Die Grünen) ist Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

bsk-ev.org

Der Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e.V. sucht für die Wahrnehmung seiner Interessen für unsere Berliner Repräsentanz zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/einen

Referent/in für Gesundheits- und Sozialpolitik (m/w/d)

Wir sind ein bundesweit tätiger Verband der Behindertenselbsthilfe. Schwerpunkte unserer Arbeit sind die Verwirklichung eines selbstbestimmten Lebens in einer barrierefreien Umwelt und die uneingeschränkte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Ihr Aufgabenfeld

- Ansprechpartner/in allen Fragen zur Gesundheits- und Sozialpolitik
- Lobbyarbeit auf Bundesebene, insbesondere: Ausbau und Pflege eines politischen Netzwerks in der Sozial-, Gesundheits- und Behindertenpolitik
- Vertretung des Bundesverbands in der Bundeshauptstadt und Teilnahme an Anhörungen und Terminen mit anderen Verbänden, Parteien und Organisationen
- Erstellung gesellschaftspolitischer Konzeptionen und Beratung der Landesverbände/-vertretungen/Mitgliedern
- Sozialpolitische Arbeit, insbesondere: Erarbeitung von Stellungnahmen und Zusammenarbeit für Pressemitteilungen und Publikationen zu

sozialpolitischen und rechtlichen Themen und Mitwirkung in externen Ausschüssen und Gremien

- Organisation und Teilnahme von BSK Veranstaltungen in Berlin
- Leitung des Fachteams „Gesundheit“

Sie

- sind eine verantwortungsbewusste, dynamische Persönlichkeit mit Erfahrung in der Gesundheits- und Sozialpolitik, wünschenswert auch in der Behindertenpolitik und in der Verbandsarbeit
- verfügen über ein zweites juristisches Staatsexamen oder ein erstes Staatsexamen und Erfahrungen in den genannten Bereichen.
- verfügen über sehr gute IT-Kenntnisse (Word, Excel, PowerPoint)
- sind kontakt- und teamfähig.
- identifizieren sich mit den Aufgaben und Zielen unseres Verbandes, sind flexibel, belastbar, eigenständiges Arbeiten gewöhnt und zeigen Bereitschaft zu Dienstreisen

Wir bieten

- eine spannende und abwechslungsreiche Tätigkeit in einem kleinen motivierten Team.
- eine unbefristete Teilzeit /-Vollzeitstelle
- eine leistungsgerechte Vergütung nach AVB des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes

Bitte senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen als pdf-Datei unter Angabe der Referenz-Nr. 06-2022 per E-Mail bis zum 15.07.2022 an:

dieter.gronbach@bsk-ev.org
Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.
Ansprechpartnerin: Frau Andrea Fabris, Telefon: 030 8145268 -53. Als Verband der Behindertenselbsthilfe begrüßen wir Bewerbungen von Personen mit einer anerkannten Schwerbehinderung.

Bundesverband
Selbsthilfe
Körperbehinderter e.V.
BSK

- Ab Oktober 2022 schließt sich ein weiteres ESF Plus Programm zur Stärkung der Teilhabe älterer Menschen an. Bis zum September 2027 können rund 80 Projekte mit sozial neuartigen Angeboten gefördert werden.
- Zudem helfen die bundesweit von uns geförderten 530 Mehrgenerationenhäuser, Isolation sowie Einsamkeit zu verhindern.
- Mit dem Projekt Zukunftswerkstatt Kommunen werden Kommunen unterstützt, die Folgen des

demografischen Wandels zu gestalten. Dabei geht es unter anderem um die Einrichtung von Orten der Begegnung wie z.B. den Jugendläden im sächsischen Riesa oder die Erzählalons in plattdeutscher Sprache im Emsland.

Über das Kompetenznetz Einsamkeit

Kernaufgaben des Kompetenznetzes sind, den gesellschaftlichen Zusammenhalt und das solidarische Miteinander zu stärken. Dazu werden Faktoren der aktiven Vorbe-

ugung und Bekämpfung von Einsamkeit erforscht, Strategien gegen Einsamkeit weiterentwickelt sowie Wissen zum Thema weiterverbreitet. Zudem soll die Sensibilisierung in der Gesellschaft für einsame Menschen erhöht werden. Das Projekt wird durch das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. umgesetzt und vom Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Weitere Informationen finden Sie auf kompetenznetz-einsamkeit.de

anzeige

SELBSTBESTIMMT LEBEN. WIR UNTERSTÜTZEN SIE – ZUVERLÄSSIG.
Ambulanter Dienst der Fürst Donnersmarck-Stiftung

Assistenz | Beratung | Pflege | Behandlungspflege | Hilfe im Haushalt



Wir informieren Sie gern:
Oraniendamm 10-6 | Aufgang A
13469 Berlin
Tel. (030) 40 60 58 0
amb.dienst@fdst.de
www.fdst.de/ambulanter-dienst

FÜRST DONNERSMARCK-STIFTUNG

Berliner Behindertenverband

Neuer Vorstand wurde gewählt

Von Lutz Kaulfuß

Am 25. Juni wurde im Bürgerzentrum Neukölln eine Mitgliederversammlung des Berliner Behindertenverbands e.V. durchgeführt. Auf der Versammlung wurde auch ein neuer Vorstand gewählt. Gerd Miedthank (bisher Protokollführer) wurde mit großer Mehrheit zum neuen Vorsitzenden gewählt. Als Stellvertreterin wurde Bärbel Reichelt und als Stellvertreter Holger Kahl gewählt.

Weitere Vorstandsmitglieder sind Helga Herzog (Schatzmeisterin) und Roswita Kramer (Protokollführerin). Helga Herzog war bisher Kassenprüferin und Roswita Kramer Beisitzerin. Als Beisitzer wurden Andreas Scheibner und Arnd Hellinger gewählt. Andreas Scheibner ist zudem auch Vorstandsmitglied des Allgemeinen Behindertenverband in Deutschland. Als Kassenprü-



© Anja Dombrowski

ferin wurde Kathleen Schmidt bestätigt. Als neue und weitere Kassenprüferin wurde Claudia Doege gewählt.

Zur Wahl des neuen Vorstands äusserte sich Gerd Miedthank wie folgt: „Für mich ist es eine große Ehre zum Vorsitzenden gewählt worden zu sein. Ich freue mich allerdings auch darüber, dass es uns gelungen ist, dass der Vereinsvorstand weiblicher geworden ist. Zudem können wir stolz darauf sein, dass viele Vereinsmitglieder an der Abstimmung per Briefwahl teilgenommen haben“.

Aus dem Vorstand ist Dominik Peter auf eigenen Wunsch ausgeschieden, da er im Mai zum Vorstandsvorsitzen des Paritätischen Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin gewählt wurde.

Auf der Versammlung, die als Hitzeschlacht in die Vereinsgeschichte eingegangen ist, wurde auch mit einer Zweidrittelmehrheit Satzungsänderungen beschlossen. ◀

Berliner Doppelhaushalt 2022/23

Senatorin Katja Kipping ist zufrieden

BBZ/PM „Dieser Haushalt ermöglicht eine Vielzahl von großartigen Maßnahmen und Vorhaben: Er unterstützt den Einsatz für gute Arbeit und gute Ausbildung. Er setzt den Masterplan gegen Obdach- und Wohnungslosigkeit fort. Er steht für die Inklusion von Menschen mit Behinderungen und die Teilhabe in der Migrationsgesellschaft, für soziale Infrastruktur und für Orte der Begegnung wider die Einsamkeit. Kurzum für ein Berlin, das niemanden zurücklässt und Vorreiterin für gute Arbeit ist“.

Im Doppelhaushalt werden für den Bereich Integration, Arbeit und Soziales insgesamt 3,1 Milliarden Euro bereitgestellt (2022: 1,526 Milliarden Euro, 2023: 1,575 Milliarden Euro). Unter anderem werden in den kommenden zwei Jahren im Zuständigkeitsbereich der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales 138 neue Stellen geschaffen.

Die wichtigsten Projekte im Überblick:

Integration und Partizipation stärken

Das Partizipations- und Integrations-Programm (PartIntP) ist ein Förderprogramm, mit dem seit Jahren Migrant*innenorganisationen, die sich für Partizipation und Teilhabe in der Migrationsgesellschaft engagieren, gefördert werden. Zurzeit werden jährlich 44 Projekte gefördert. Für das Jahr 2022 stehen dafür 3,1 Millionen Euro zur Verfügung, 2023 sind es 3,7 Millionen Euro.

Ausbildungschancen für Jugendliche verbessern

Für das Berliner Ausbildungsplatzprogramm (BAPP) sind 34,4 Millionen Euro eingeplant (2022: 16,3 Millionen Euro, 2023: 18,1 Millionen Euro). Das Programm zielt darauf ab, Jugendlichen und junge Erwachsene, die noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, einen Berufabschluss zu ermöglichen.



© DIG | trialon.

Stadtteilzentren ausbauen

Armut führt oft zur Vereinsamung. Umso wichtiger sind Orte der Begegnung, die der Vereinsamung entgegenwirken, wie z. B. die Stadtteilzentren. In den Stadtteilzentren trifft sich die Nachbarschaft, engagieren sich Menschen jeden Alters, dort begegnen sich Jugendliche, Senioren und Seniorinnen. Hier erfahren Menschen Unterstützung und Ermutigung. Dort, wo es noch keine gibt, sollen neue Stadtteilzentren eröffnen: im Schnitt

zwei neue pro Jahr, also zehn in dieser Legislaturperiode. Dafür sind im Doppelhaushalt 23 Millionen Euro vorgesehen (2022: 9 Millionen Euro, 2023: 13 Millionen Euro).

Im Doppelhaushalt sind dafür insgesamt 6,1 Millionen Euro vorgesehen (2022: 2,8 Millionen Euro; 2023: 3,3 Millionen Euro).

Neue Stellen für den Arbeitsschutz schaffen

Für das Landesamt für Arbeitsschutz, Gesundheits- und technische Sicherheit (LAGeTSi), das auch den betrieblichen Arbeitsschutz kontrolliert, sieht der Doppelhaushalt 65 neue Stellen vor (2022: 18, 2023: 47). Das ermöglicht unter anderem mehr Kontrollen in den Betrieben und einen besseren Schutz der Beschäftigten vor Verstößen gegen den Arbeitsschutz.

Teilhabe von Menschen mit Behinderungen stärken

Der zweitgrößte Stellenzuwachs bei SenIAS - immerhin 32 Stellen in zwei Jahren - steht ganz im Zeichen der Umsetzung des Bundesteilha-

begesetzes und der Eingliederungshilfe. Das dient laut Kipping der Inklusion.

Zudem werden die finanziellen Voraussetzungen dafür geschaffen, dass Menschen mit Behinderungen, die auf persönliche Assistenz angewiesen sind, ihre Assistenz tariflich entlohnen können. Das erleichtert es ihnen, qualifizierte Assistenzen zu finden. Für das Jahr 2022 stehen dafür 7 Millionen Euro zur Verfügung, im Jahr 2023 sind es 7,3 Millionen Euro.

Zum vorgelegten Doppelhaushalt meint der Vorstandsvorsitzende des Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin, Dominik Peter: „Viel zu lange hat die Politik an dem Doppelhaushalt rumgedoktert, immerhin hat sie es nunmehr

hinbekommen, nach einer gefühlten Ewigkeit. Jetzt erhalten viele Vereine und Projekte eine Planungssicherheit“.

„Toll finde ich, dass für die Special Olympics Weltspiele 2023 die Mittel für dieses und kommendes Jahr aufgestockt wurden. Die de facto Kürzung beim Taxikonto von 477.000 im Jahr 2020 auf 450.000 Euro in den kommenden Jahren ist kontraproduktiv, da es ja zunehmend mehr Inklusionstaxen in Berlin gibt. Erfreulich ist zudem, dass der barrierefreie Umbau von Taxen auch weiterhin gefördert wird. Die angekündigte Personalaufstockung ist mehr als notwendig. Ich sage schon seit Jahren, dass die Verwaltung empowert werden muss“, so Dominik Peter. ◀

anzeige



VILLA DONNERSMARCK

Inklusiver Treffpunkt für Freizeit – Bildung – Beratung

Schädestraße 9–13 • 14165 Berlin-Zehlendorf

Tel.: 030 8 47 187 - 0 • E-Mail: villadonnarsmarck@fdst.de • www.villadonnarsmarck.de



anzeige

FAHRDIENST Jessica

Tel: 030 39 72 81 12
www.fahrdienst-jessica.de

- ✓ Inklusions-Reisebus (bis zu 12 Rollstuhl-Plätze möglich)
- ✓ Beförderung von Menschen mit und ohne Handicap
- ✓ Krankentransport
- ✓ Schüler- und Kitafahrten
- ✓ Schülerbeförderung
- ✓ Urlaubstransfer
- ✓ Hochzeiten & Junggesellenabschied
- ✓ Shuttle-Service
- ✓ Ausflugsfahrten für Jedermann

Ihr freundlicher Fahrdienst
Lieselotte-Berger-Str. 42 | 12355 Berlin

Jobbrücke InklusionPLUS

Advertorial

Was bisher geleistet wurde und was ansteht

Mit der Jobbrücke InklusionPLUS wurde im Januar 2020 ein Unterstützungsangebot für Menschen mit sichtbarer und unsichtbarer Behinderung der ganz besonderen Art ins Leben gerufen. Denn mit dem Projekt des Diakonischen Werks Berlin – Brandenburg – schlesische Oberlausitz e.V. werden Menschen mit körperlichen und / oder seelischen Beeinträchtigungen ganz individuell durch Paten bzw. Patinnen beraten und unterstützt, um in eine neue Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt, eine neue Aus- oder Weiterbildung oder ganz einfach neu zu sich selbst zu finden.

Die Jobbrücke kann dabei auf ein vielfältiges und großes Netzwerk zurückgreifen, welches sich über die Jahre gut und sicher etabliert hat. Hauptaufgaben der Jobbrücke sind das Zusammenbringen von Teilnehmer und Teilnehmerinnen, Paten bzw. Patinnen, Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit, sowie die Erstellung und Durchführung eines vielfältigen Weiterbildungsangebots. Ende des Jahres 2022 wird das Projekt zu Ende gehen. In den letzten Jahren hat die Jobbrücke zahlreiche Fortbildungsangebote für Projektteilnehmer und Projektteilnehmerinnen angeboten. Themen waren unter anderem Selbstfürsorge oder Fragen wie „Wie gehe ich mit Lücken in meinem Lebenslauf um?“ oder „Was gehört in ein gutes Motivationsschreiben?“. Über die nun fast drei Jahre hinweg wurden unter der Leitung von Lina Antje Günhe insgesamt 75 Personen begleitet und 30 Patenschaftstandems sind heute noch aktiv. Durch unermüdliches, ehrenamtliches Engagement konnten viele Barrieren überwunden und immer wieder Dinge möglich gemacht werden, die zunächst nicht möglich schienen.

An dieser Stelle möchten wir uns jedoch auch einmal ganz deutlich an die Politik wenden: ein inklusiver Arbeitsmarkt betrifft alle und wir sollten uns solidarisch dafür einsetzen und gemeinsam auch strukturelle Veränderungen vornehmen.

Fachtag zum Abschluss

Als Abschluss möchten wir jedoch noch einmal ein deutliches Zeichen dafür set-



zen, dass ein inklusiver Arbeitsmarkt durchaus möglich ist. Vom 22. – 23. September 2022 veranstaltet das Projekt einen Fachtag mit dem Titel „Arbeit für alle? Von Chancen und Grenzen des inklusiven Arbeitsmarktes“. Der Fachtag wird im Berliner TUECHTIG – Raum für Inklusion (Oudenarder Straße 16 Haus D06,13347 Berlin) stattfinden.

Das TUECHTIG ist ein inklusiver Coworkingspace, der immer wieder zahlreiche, spannende Veranstaltungen anbietet. Die Räumlichkeiten sind selbstverständlich barrierefrei zugänglich. Unser Fachtag ist für die interessierte Öffentlichkeit zugänglich, jede und jeder ist herzlich Willkommen.

An diesen zwei Tagen erwarten Sie viele spannende

Referentinnen. Es wird Workshops, Vorträge und damit einhergehend hoffentlich viele Denkanstöße geben. Wir denken gemeinsam darüber nach: Wie ist Inklusion auf dem ersten Arbeitsmarkt bisher gelungen? Was ist gut und welche Bedarfe zur Verbesserung gibt es noch? Gibt es gute Instrumente, wie kann man die Inklusion steuern?

Dazu gibt es ein interessantes Rahmenprogramm und auch viel Zeit für einen Austausch untereinander. Für Essen und Getränke ist selbstverständlich gesorgt. Die Veranstaltung wird von Gebärdendolmetscherinnen begleitet und ist barrierefrei. Sollten Sie weitere Bedarfe haben, sprechen Sie uns bitte zeitnah an. Neugierig? Dann informieren Sie sich

jetzt hier genauer über unsere Veranstaltung, melden Sie sich online an und teilen Sie die Veranstaltung gerne in Ihrem Netzwerk <https://www.fachtagjobbrueckein Inklusionplus.de>. Bei Rückfragen wenden Sie sich gerne an Lea Voitel Voitel.l@dwbo.de. Wir freuen uns auf einen interessanten und vielfältigen Fachtag! ▶

anzeige

 A promotional banner for an event. On the left, a woman plays an acoustic guitar. In the center, a couple is dancing. On the right, a person is performing a high jump or acrobatic move. The text "PARIETÉ INKLUSIV UND EXKLUSIV AM 26. AUGUST 2022" is prominently displayed in yellow and white. Below it, the location "SCHANKHALLE PFEFFERBERG" and the website "pariete-berlin.de" are listed. On the far right, a yellow vertical bar contains the text "PARIETÉ MEHR ALS EINE GALA".

Serie „Selbsthilfe durch Sport und Bewegung“

Alleine laufen? Lieber im Tandem!



Diese Artikelseite wird durch die AOK Nordost unterstützt.

Von Jasper Dombrowski
Ein wichtiger Aspekt der Selbsthilfe ist Sport und Bewegung. In unserer BBZ-Serie „Selbsthilfe durch Sport und Bewegung“ stellen wir monatlich Sportlerinnen und Sportler mit Behinderungen aus Berlin sowie ihre Sportvereine vor.

Konstanze ist 44 Jahre und arbeitet als Physiotherapeutin. Ihr Wohn- und Arbeitsort ist in Berlin. Konstanze erzählt mir in unserem Interview, sie habe eine „Netzhaut Atrophie“, was eine Abmagerung oder Verkümmern der Netzhaut bezeichnet. Dadurch hat Konstanze momentan noch ein Prozent Sehkraft. Durch ihre berufliche Tätigkeit als Physiotherapeutin ist es nur ein kleiner Schritt zum Rehasport“, wie sie selbst sagt. Im Bereich des Rehasport ist Konstanze beim Landesportbund Berlin und im Verein Sporttreff Karower Dachse e.V. tätig.

Konstanze ist seit 2011 beim Landessportbund Berlin und hatte von Anfang an Unterstützung von Kirsten Ulrich, aktuell Vizepräsidentin und zuständig für Inklusion, Vielfalt und Gleichstellung beim Landessportbund sowie im Vorstand des Vereins „Sporttreff Karower Dachse“. Kirsten Ulrich wohnt in Berlin-Karow, ist Heilpraktikerin und, wie Konstanze,



Konstanze (links im Bild) mit Kirsten vor einem Lauf.

eine begeisterte Läuferin. 1997 ist Kirsten nach Karow gezogen und zu diesem Zeitpunkt gab es in Karow kein passendes Sportangebot. Da es in Karow sehr grün war und laufen überall möglich ist, begann Kirsten mit Laufen über kurze Strecken und landete irgendwann beim Marathon. „Vor ca. zehn Jahren begann ich dann mit Konstanze zu laufen. Wie das Zitat „Vogel fliegt, Fisch

schwimmt, Mensch läuft“ ausdrückt, liegt dem Menschen das Laufen im Blut“, erzählt Konstanze lachend.

Deshalb dachte Kirsten sich, dass sich eventuell noch mehr Menschen mit Sehbeeinträchtigungen für das Laufen interessieren würden, wenn Guides verfügbar sind. Guides sind sehende Läuferinnen und Läufer, die Sportlerinnen und Sportler mit visuellen Einschränkungen

bei der Ausübung ihres Hobbies und bei Laufwettkämpfen unterstützen. Blinde und sehingeschränkte Menschen

(Blind-Runners) sind beim Laufen auf eine sehende Führungsperson (Lauf-Guide) angewiesen.

Da es in Berlin nicht viele Lauf-Guides gab, begannen Kirsten und Konstanze mit der Initiative Laftandem bei den Karower Dachsen. „Wir suchen interessierte Läuferinnen und Läufer, die sich vorstellen könnten, als Guide zu laufen und bieten eine kurze Schulung an. In der Schulung weisen wir auf die Besonderheiten des Laufens im Tandem hin und üben das begleitende Laufen“, erklärt Konstanze. Beim Laufen in Tandem wird als Hilfsmittel entweder eine Schnur oder ein Schürsenkel, der in der Hand gehalten wird, verwendet. Es kann auch ein Band um die Hüfte getragen werden. Mehr Informationen zu den Guide-Schulungen gibt es unter <https://karowerdachse.de/laftandem-laufen-erleben>.

Kosten: Eine Einzelmitgliedschaft kostet 12 Euro/Monat bzw. ermäßigt 9 Euro/Monat (als ermäßigt gelten Hilfeempfänger, Rentner, Pensionäre, Auszubildende und Studierende. Ein Anspruch ist mit den entsprechenden Unterlagen nachzuweisen). Zudem gibt es spezielle Tarife für Familien und Kinder. Beim Eintritt wird einmalig eine Anmeldegebühr verlangt (Einzelpersonen 15 Euro).

anzeige

**Ich habe eine Behinderung ... - Na und?!
Trotzdem kaufe ich, was mir schmeckt!**
Mit der Assistenz meiner Wahl. Wann, wo und wie ich es möchte!

Wir beraten Sie auch gerne zum persönlichen Budget

ad: ambulante dienste e.V.
 Urbanstraße 100 • 10967 Berlin • Tel. 030/690487-0 • Fax: 030/690487 -23
 E-Mail: ad@adberlin.com • Internet: www.adberlin.com
 Mitglied im DER PARITÄTISCHE

Diakonie
 Berlin-Brandenburg-
 schlesische Oberlausitz

**ARBEIT FÜR ALLE?
 Von Chancen
 und Grenzen des
 inklusiven Arbeitsmarktes**

**Ein öffentlicher Fachtag des Projektes
 Jobbrücke InklusionPLUS des DWBO.**

Wie steht es um die Zugangsmöglichkeiten von Menschen mit Behinderung zum ersten Arbeitsmarkt? Was gelingt gut? Wo muss dringend nachgebessert werden?

Wir laden Sie zu einem offenen Austausch mit uns und unseren Expert:innen in Foren und Workshops ein.

Am 22. und 23. September 2022
 im TUECHTIG, Oudenarder Str. 16, 13347 Berlin

Programm und Anmeldung unter
<https://www.fachtagjobbrueckeinklusionplus.de>



Patrizia Kubanek ausgezeichnet

Matthias-Vernaldi-Preis 2022 verliehen

Von Julia Neumann

Die Kaspar Hauser Stiftung in Berlin Pankow verlieh am Mittwoch, 22.06.2022, zum zweiten Mal den „Matthias-Vernaldi-Preis für selbstbestimmtes Leben“.

Bei der Jury waren zuvor hochkarätige Vorschläge eingegangen, am Ende wurde

und Freude empfangen. Sie bedankte sich in ihrer Rede dafür, dass sie „hinter ihrem Rücken“ nominiert und erwählt worden war und ihr Humor sowie ihre unkomplizierte und selbstbewusste Art sprangen schnell auf alle Gäste über. Auch wenn sie Matthias Vernaldi nur zweimal persönlich hatte treffen können, so hat sie ihn, wie sie sagte, wahnsinnig verehrt und war sehr gerührt,

xualberaterin und möchte mit jeder Faser ihres Körpers die sexuelle Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung voranbringen. Sie hofft, dass die Preisverleihung Wellen schlägt, damit der Widerspruch zwischen Sexualität und Behinderung in unserer Gesellschaft nicht mehr so groß ist und Menschen mit Behinderung selbst entscheiden können, wo und



die Dozentin, Kämpferin, Aktivistin, Patrizia Kubanek ausgewählt. Der Preis ist mit 1.000 Euro dotiert und wird jährlich ausgeschrieben. Menschen mit Assistenzbedarf, die in der Kaspar Hauser Stiftung tätig sind, schufen außerdem ein kleines Kunstwerk, welches im Rahmen des Sommerfestes feierlich an Patrizia Kubanek überreicht wurde.

Die Preisträgerin reiste extra aus Düsseldorf an und wurde mit großer Aufregung

dass sie diesen Preis, der seinen Namen trägt, in Empfang nehmen durfte. Auch die Tatsache, dass Birgit Stenger, die Preisträgerin des letzten Jahres eine Laudatio für sie vorbereitet hatte, war eine besondere Überraschung. Es sei eine Ehre für sie, die Nachfolge von Birgit Stenger anzutreten, die sie als eine ihrer Mentorinnen sieht und sehr schätzt.

Patrizia Kubanek möchte Köpfe und Herzen öffnen. Sie brennt für ihre Arbeit als Se-

wie sie ihre Sexualität leben möchten. Frau Kubanek ermutigt Menschen und schafft Unterstützungsstrukturen, um Wünsche zu ermöglichen und umzusetzen.

Im Anschluss an die Preisverleihung gab es einen lebendigen Austausch und erste Beratungsgespräche mit Menschen mit und ohne Assistenzbedarf. Gemeinsame Fortbildungsangebote sind bereits in der Kaspar Hauser Stiftung geplant.

Brandenburg

„Ratgeber für Familien“ erschienen

Alle Infos für Eltern und Kinder auf einen Blick: Der „Ratgeber für Familien“ ist jetzt in einer aktualisierten Ausgabe erschienen. Die vom Sozialministerium herausgegebene Broschüre enthält kompakte und detaillierte Informationen für alle Lebenslagen - auch für Eltern mit behinderten Kindern.

Sozialministerin Ursula Nonnemacher: „Familie ist da, wo Kinder sind, wo Menschen ihr Leben teilen und Generationen füreinander Verantwortung tragen. Familien sind eine der wichtigsten Stützen unserer Gesellschaft. Hier werden die Kinder geboren, Werte vermittelt, Liebe und Geborgenheit gegeben, wird ein solidarisches Miteinander der Generationen gelebt. Alles, was uns prägt, was uns kreativ und handlungsfähig macht, hat seine Wurzeln in der Familie. Deshalb legen wir sehr großen Wert darauf, dass Brandenburg ein besonders familienfreundliches Land ist und bleibt. Ein ganz wesentlicher Baustein dafür ist unser bewährter ‚Ratgeber für Familien‘, der Informationen zu allen Themen bündelt, die für Eltern und Kinder wichtig sind. Der Ratgeber begleitet und unterstützt seit vielen Jahren Familien im Alltag.“

Der Ratgeber für Familien ist ein bewährtes Nachschlagewerk, das Familien darüber informiert, welche Leistungen und Unterstützungsmöglichkeiten für sie infrage kommen und wo diese beantragt werden können. Der Ratgeber enthält auf 290 Seiten unter anderem Informationen über Hilfen für werdende Mütter, Elterngeld und Elternzeit, über finanzielle Leistungen sowie



Steuererleichterungen für Familien, Kindertagesbetreuung und Angebote für Familien mit behinderten oder pflegebedürftigen Kindern sowie zur Förderung familiengerechter Wohnungen, Familienerholung und Freizeitgestaltung. Vervollständigt wird das Heft durch ein Stichwortverzeichnis der einzelnen Kapitel und Verweise auf relevante Ansprechpartner in den Kreisen und kreisfreien Städten.

Der „Ratgeber für Familien“ wird seit 1994 vom Sozialministerium herausgegeben und jedes Jahr aktualisiert. Die neue Auflage beläuft sich auf 16.000 Stück. Der Ratgeber steht ab sofort auf der Internetseite des Ministeriums unter <https://msgiv.brandenburg.de> (Menüpunkt: Service – Publikationen) zum Download bereit oder kann dort kostenlos bestellt werden.

Aufatmen.

Nach schwierigeren Zeiten braucht es Mut sein eigenes Leben in die Hand zu nehmen. Wir helfen Menschen mit Behinderungen, eigenständiger mitten im Leben zu leben.

futura-berlin.de

#nurmut

Österreich

Serie: Rollstuhlgerechte Ferienunterkünfte und Hotels in Österreich

Von Michael Peter

Urlaub bei unseren Nachbarn steht hoch im Kurs. Einige geeignete Unterkünfte stellen wir hiermit vor.

1) Kolping Haus Wien-Zentral

Das Haus hat eine optimale zentrale Lage im Herzen Wiens. Man erreicht alle Sehenswürdigkeiten zu Fuß oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Direkt vor der Haustüre ist die Busstation. Nur 200 m entfernt befindet sich der berühmte Wiener Naschmarkt. Auf einer Fläche von 2,3 Hektar stehen unzählige „Standln“ mit frischem Obst, Gemüse, Blumen, Leckereien und Spezialitäten aus Österreich und aller Welt. Rundherum viele gemütliche Lokale aller Art. Inmitten der Stadt hat man sofort das Gefühl, im Urlaub zu sein. An einem der gemütlichen Tischen sitzen, die Sonne genießen, bei einem Gläschen die vielen Besuchenden an sich vorüberziehen lassen.

Das Haus ist nahezu zu 100% barrierefrei gebaut. Für Rollstuhlfahrer sind 9 Doppelzimmer (5 davon mit getrennten Betten) im Angebot. Sollten Hilfsmittel wie Lifter, Rollstuhl, Versorgungsprodukte etc. benötigt werden, kann man diese vorab direkt im örtlichen Sanitätsfachhandel bestellen. Für Gruppen organisiert man gerne eine Halbpension im Haus, spezielle Cateringangebote können nach Absprache individuell gebucht werden.

Adresse: A-1060 Wien
Telefon: +43 1 587 5631-0
Internet: www.kolping-wien-zentral.at

2) Bauernhof Zauscherhof

Urlaub auf dem Bauernhof – mit barrierefreiem Komfort. Die besten Voraussetzungen verspricht dieser bewirtschaftete Bauernhof inmitten des einmaligen Wander- und Erholungsgebietes auf dem Mieminger Sonnenplateau, 30 km westlich von Innsbruck. Das bäuerliche Leben hautnah kennenlernen. Für den besonderen natürlichen Genuss werden den Gästen hofeigene Produkte angeboten, wie zum Beispiel Kartoffeln, Marmelade, Milch, Säfte, Eier, Kräuter- und Milchprodukte. Auf dem Hof leben Kühe, Hühner, Schweine und zwei liebe Hofhunde.

Gerne können alle am Hofleben teilhaben. Auf den Wiesen oder im Stall die

Tiere füttern. Am nahe gelegenen Teich zu angeln, rundet das Hofgeschehen ab. Für Kinder ist der gesamte Hof und das Gelände ein riesiger Spielplatz. Verteilt auf das Erd-, 1. und 2. Obergeschoss im Haupthaus sind 5 Ferienwohnungen für bis zu 6 Personen, die über das Treppenhaus oder einen Lift erreichbar sind. Drei Wohnungen sind für Rollstuhlfahrer bestens geeignet. Im Bad ist ausreichend Platz zum Rangieren. Es gibt eine unterfahrbare Dusche und das Waschbecken ist mit einem Kippspiegel ausgestattet. Am WC sind Haltegriffe angebracht. Die Küche ist bestens mit allem ausgestattet, was man so braucht. Die Türen sind über 90 cm breit.

In den Schlafzimmern gibt es für Rollstuhlfahrer höhenverstellbare Betten und seitlich ist ausreichend Platz für ein bequemes Umsetzen.

Adresse: A-6413 Wildermieming
Telefon: +43 664 / 8312413
Internet: www.zauscherhof.com

3) Das Grüne Hotel zur Post – 100% Bio

Das nachhaltige Stadthotel ist sehr zentral gelegen und alle Ziele sind bequem erreichbar: Das Auto am hoteleigenen Parkplatz kostenlos parken und unkompliziert zu Fuß oder

mit dem O-Bus ans Ziel kommen.

Der Start in den Tag beginnt mit einem reichhaltigen Bio-Frühstücksangebot. Ein wahrer Genuss für alle Frühstücker, Feinschmecker, BIO-Liebhaber, Lactose- und Gluten-Intoleranten. Wer sich während seines Aufenthaltes im Grünen Bio-Hotel zur Post vegan, gluten- oder laktosefrei ernähren möchte oder muss, muss seine Gewohnheiten auf Reisen nicht umstellen. Das barrierefrei zertifizierte Doppelzimmer, bei Bedarf mit einem Zustellbett, befindet sich im Haupthaus. Im gesamten stufenlosen Erdgeschoß befindet sich die Rezeption, das

barrierefreie Doppelzimmer und auch der Frühstücksraum. Die wichtigsten Ausstattungsmerkmale des Zimmers sind: Türbreite Zimmereingang und Bad 90 cm, Bad mit ca. 11 m² (4,00x2,67 m), befahrbare Dusche mit Duschsitz, Haltegriffe an Dusche, WC und Waschbecken, Freiraum am WC: rechts 100 cm, vorn 65 cm, WC-Höhe 48 cm, unterfahrbares Waschbecken und Schreibtisch, Freiraum

neben und vor dem rechten Bett, Betthöhe 60 cm. In der warmen Jahreszeit nutzen die Hausgäste verschiedene Ruheplätze in dem Garten Kleinod. Eine sonnige Terrasse und Entspannungsliegen stehen bereit.

Adresse: A-5020 Salzburg
Telefon: +43 662 / 8323390
Internet: www.hotelzurpost.info/barrierefreieszimmer

4) Feriendomiziele Mandl

Maishofen liegt in der Region Zell am See – Kaprun – Leogang mit dem größten Ski-gebiet Österreichs. Hier findet man unzählige sportliche und

kulturelle Angebote und kann dennoch einen ruhigen und erholsamen Urlaub in den Berg-gebieten verbringen. Vier Top-Ski-gebiete liegen quasi vor der Haustüre: Zell am See, Saalbach-Hinterglemm, Kaprun und Maria Alm. Das Maishofer Freibad – Badestrand am Zeller See sind im Sommer für Gäste aus dem Hause Mandl gratis.

Das Ferienhaus mit zwei Ferienwohnungen für 2-12 Personen ist ideal für Familien oder Gruppen. Die Ferienwohnung im Erdgeschoß ist barrierefrei und hat mit einer Wohnfläche von 86 qm Platz für bis zu 8 Personen. Diese ist mit zwei Schlafzimmern und zwei Bädern ausgestattet. Über die

Terrasse gelangt man in einen kleinen eingezäunten Garten. Im Wohnraum, mit hervorragend ausgestatteter Küche, steht ein Tisch für bis zu 12 Personen. Ein besonderes Highlight ist der große Kachelofen im Wohnzimmer der eine wohlige Wärme spendet. Die barrierefreie Ferienwohnung verfügt ebenfalls über einen Garten mit Schwimmteich von 130 m² und ist zwischen 0,2 und 3 m tief. Weiterhin ein Badefass (Jacuzzi), ein Wellnessraum mit Sauna, Infrarotkabine, Kaminofen und Relaxliegen bieten pure Entspannung. Beide Wohnungen sind mit Fußbodenheizung, Parkettboden und Kachelofen mit Sichtfenster ausgestattet.

Adresse: A-5751 Maishofen
Telefon: +43 664 / 789 1619
Internet: www.ferienhaus-maishofen.com

5) Hotel Bräuwirt

Im Herzen von Kirchberg, das sich liebevoll an die imposante Bergwelt schmiegt, erwartet Sie das 4-Sterne-Hotel Bräuwirt. Ein uriger Familienbetrieb, in dem bewährte Tradition und moderne Qualitätsstandards zu einem harmonischen Ganzen verschmelzen. Als erstes 4**** Hotel in den Kitzbüheler Alpen hat sich der Bräuwirt auf Gäste mit Handicap spezialisiert, gleich ob sie mit Rollstuhl oder anderen Gehhilfen kommen. Mit der Familie, Freunden, in der Gruppe oder alleine -Viel Tiroler Gemütlichkeit, grandiose Ausblicke in die Bergwelt und dazu viel Platz, um sich leicht durch das ganze Haus zu bewegen. Alle 33 Familien- und Doppelzimmer sind rollstuhlgerecht, sowie der Zugang zum Balkon. 15 der Doppelzimmer sind mit einer befahrbaren Dusche mit Haltegriffen in der Dusche und an der Toilette beidseits ausgestattet. Die Wendekreise im Zimmer und Bad sind optimal ausgelegt. Die Waschtische sind mit dem Rollstuhl unterfahrbar und auch Duschklapsessel sind vorhanden. Der gesamte Wellnessbereich inklusive Sauna und Duschanlage ist für Rollifahrer problemlos nutzbar. Hilfsmittel können im örtlichen Handel angemietet werden. Ein erfahrener Pflegedienst kann vermittelt werden. Geprüfte Begleithunde wohnen gratis.

Adresse: A-6365 Kirchberg/Tirol
Telefon: +43 / 5357 – 2229
Internet: www.hotelbraeuwirt.at

anzeige



Sie suchen nach Informationen und Kontaktadressen über Rollstühle, barrierefreien Urlaub, Hilfsmittel, KFZ-Umbau, Lifter und vielem mehr?

STÖBERN SIE IN UNSEREM BBZ-BRANCHENBUCH IN VIELFÄLTIGEN RUBRIKEN:
www.bbz-branchenbuch.de – das Branchenbuch der Berliner Behindertenzeitung

Die LANGAU Steingaden

Bildungs- und Erholungsstätte

Eingebettet in ein fantastisches Bergpanorama liegt die Langau. Dies ist eine Stätte wo Menschen mit und ohne Behinderung sich gleichermaßen wohlfühlen. 45 modernen Gästezimmer, 15 davon davon barrierefrei nach DIN 18040 und acht Familien-appartments bietet die Langau noch zwei barrierefreie Blockhütten. Bei Bedarf kann man Pflegehilfsmittel zurückgreifen. Für Kinder gibt es einen großen barrierefreien Indoor Bereich auf unterschiedlichen Ebenen. Auf Wunsch kann auch eine ausgewogene Vollverpflegung gebucht werden.

Mehr Infos in unserem Branchenbuch unter:
www.bbz-branchenbuch.de/naehe-fuessen-bildungs-und-erholungsstaette-langau

BEMOTEC GmbH Reutlingen

Liftsystem für Sitzmöbel

„Belifted“ bezeichnet einen Lift, der unter jedes Sofa oder Sessel passt. Mittels des „Belifted“ kann die Sitzgelegenheit angehoben werden. Der Transfer vom Rollstuhl auf das Sofa oder Sessel kann somit viel leichter erfolgen, den Höhenunterschiede gehören damit der Vergangenheit an. Eine Anhebung der Sitzgelegenheit ist mit bis zu 40 cm anpassbar. Das System kann durch Wohnumfeld verbessernde Maßnahmen von der Pflegekasse bezuschusst werden.

Mehr Infos in unserem Branchenbuch unter:
www.bbz-branchenbuch.de/bemotec-gmbh

EWO life quality Neuenrade-Küntrop

NEU: E-Rollator mit Sitz- und Stehfläche

Die einzigartige Kombination eines E-Rollators mit der Möglichkeit zum Gehen oder auch im Sitzen oder Stehen fahren zu können. „EWO-life Quality“ wurde 2019 ausgezeichnet als Bester persönlicher Mobilitätsentwickler. Man erhält eine deutlich bessere Lebensqualität, denn Steigungen, Gefälle oder Hindernisse die mit herkömmlichen Rollatoren nur schwer oder gar nicht zu bewältigen sind, überwindet der EWO problemlos. Die Reichweite liegt bei 20 km mit 3 Geschwindigkeitsstufen und einer Traglast von bis zu 120 kg.

Mehr Infos in unserem Branchenbuch unter:
www.bbz-branchenbuch.de/ewo-life-quality/

Beratungsangebote des Berliner Behindertenverbands



Beratung

Anmeldung:

Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich. Sie können uns am besten per Email erreichen: info@bbv-ev.de.

Beratungsort:

Treffpunkt der persönlichen Beratungen ist grundsätzlich die Geschäftsstelle des Berliner Behindertenverbands e.V. (Jägerstraße 63 D, 10117 Berlin-Mitte, barrierefreier Zugang und Toilette). Wegen der Corona-Beschränkungen derzeit aber nur im Notfall zugänglich.

Skype-Beratung:

Sie möchten sich mittels eines Skype-Gesprächs gerne beraten lassen? Auch diesen Service bieten wir an. Um einen Skype-Termin zu vereinbaren, rufen Sie uns montags zwischen 13 und 16 Uhr unter folgender Telefonnummer an: 030 / 204 3847.

1 Rechtsberatung

Der BBV bietet seinen Vereinsmitgliedern eine kostenlose Erstberatung an. Der Termin der nächsten Rechtsberatung kann im BBV-Büro erfragt werden. Wer Interesse an diesem Beratungstermin hat, wird gebeten, sich vorab telefonisch anzumelden (zwingend notwendig). Anmeldungen nehmen wir täglich zwischen 10:00 und 16:00 Uhr entgegen (Tel.: 030/204 3847). Wegen des großen Zuspruchs der Rechtsberatung, kann sie kostenfrei nur von Mitgliedern des Berliner Behindertenverbands e.V. wahrgenommen werden. Wichtig ist zudem, dass zu dem Beratungstermin alle notwendigen Unterlagen oder vorhandener Schriftverkehr mitgebracht werden. Der Beratungstermin findet in den BBV-Räumlichkeiten statt. Adresse: Jägerstraße 63D, 10117 Berlin (barrierefreier Zugang und Toilette).

Hintergrundinformationen: Was ist eine Erstberatung, was kann diese leisten und auf welche Leistungen haben unsere Mitglieder Anspruch? Um diese und andere Fragen beantworten zu können, haben wir einen eigenständigen Flyer aufgelegt. Diesen können Sie im BBV abholen oder sich auf unserer Internetseite herunterladen (www.bbv-ev.de).

Termin:

Der Beratungstermin findet in den BBV-Räumlichkeiten statt. Adresse: Jägerstraße 63D, 10117 Berlin (barrierefreier Zugang und Toilette). Zwecks eines Beratungstermins setzen Sie sich bitte mit uns per Email in **Kontakt:** vorsitzender@bbv-ev.de.

3 ÖPNV & Mobilität

In Berlin gibt es für Menschen mit Behinderung einen sogenannten Sonderfahrdienst (SFD), der für private Fahrten genutzt werden kann. Zudem wird auch eine Treppenhilfe durch den SFD angeboten. Wir erklären, wer den Fahrdienst nutzen kann, wie die Anmeldung dafür funktioniert, wie hoch der Eigenbeitrag ist und viele weitere Fragen rund um diese Dienstleistung. Zudem beraten wir zu Themen, wie Berliner Mobilitätshilfedienste, Bus & Bahn-Begleitservice, Bahnfahrten, Besuchs- und Begleitdiens-

te, Fahrdienste im Auftrag der Krankenkassen und barrierefreie ÖPNV-Nutzung.

Termin:

Der Beratungstermin findet in barrierefreien Büroräumen des BBVs (Jägerstraße 63D, 10117 Berlin) statt und kann von jedem Berliner (unabhängig einer Vereinsmitgliedschaft) kostenfrei genutzt werden. Zwecks eines Beratungstermins setzen Sie sich bitte mit uns per Email in **Kontakt:** vorsitzender@bbv-ev.de.

4 BBV-Selbsthilfegruppe „Rad ab!“

Schaut man im Internet nach Selbsthilfegruppen für junge körperbehinderte Menschen, findet man nicht wirklich viel. Das möchte die junge gegründete Selbsthilfegruppe des BBVs mit dem Namen „Rad ab!“ ändern. Das Besondere an der Gruppe ist, dass die Teilnehmer:innen selbst entscheiden, was diese Gruppe für Aktivitäten unternimmt. Die Gründer der Gruppe, Linus, Dominik und Jasper sind offen für Ideen und Aktivi-

täten der Teilnehmer:innen. Es ist auch egal, welche Art von Einschränkungen jemand hat.

Termin:

Das nächste Treffen ist am 26. August 2022 von 16 bis 18 Uhr geplant. Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie wird auch das nächste „Rad ab!“-Treffen per Videokonferenz veranstaltet. Infos dazu gibt es per Mail oder auf der „Rad ab!“-Facebookseite. Interessierte, die Informationen über die Rad ab!-Gruppe erhalten möchten oder mit der Gruppe kommunizieren wollen, können dies über Facebook. Auf der „Rad ab!“-Facebookseite finden sich alle geplanten Aktivitäten der Gruppe. Die Adresse lautet: www.facebook.com/junge-selbsthilfeberlin. Alternativ ist eine Mail an rad-ab@gmx.net möglich.

Wissensvermittlung

Keine Angst vor Sozialverwaltung und Sozialrecht

Von Dominik Stronz

Bundesteilhabegesetz, Pflegegeldgesetz und nun ein neues Betreuungsrecht - heutzutage den Durchblick zu behalten, fällt zunehmend schwer.

Hier setzen wir mit unserem neuen Angebot an. Wir möchten Euch in einfacher Umgangssprache aufzeigen, was sich im Wesentlichen geändert hat und welche Rechte wir haben. Aber auch, wo und wie sich die Rechte im Berliner Verwaltungsdschungel durchsetzen lassen und wer uns helfen kann.

Unser neues Angebot richtet sich an jeden Menschen mit einer Behinderung, chronisch Kranke und all jene, die selbst in ihrem Verein, in ihrer Selbsthilfegruppe oder in den diversen Beiräten, Arbeitsgemeinschaften oder Gremien die Interessen von Menschen mit Behinderung vertreten.

Gefördert durch die
Aktion MENSCH

Um es spannend zu machen, laden wir uns regelmäßig spezielle Gäste ein, die uns von sich, ihrer Arbeit und auch von ihren Problemen berichten. Dies können Stadträte/innen, Behindertenbeauftragte, Schwerbehindertenvertreter/innen oder Mitarbeiter der Teilhabeämter sein. Da es in Berlin ein breit gefächertes Angebot an Beratungsstellen gibt, werden wir auch diese vorstellen und Mitarbeiter dieser Beratungsstellen zu Gast haben. Zum Beispiel von der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB), den Krebsberatungsstellen, den Pflegestützpunkten, der Suchtberatungsstellen, den Beratungsstellen an den Hochschulen und natürlich auch von der neu geschaffenen Beratungs-

stelle für Berufskrankheiten. Da uns Corona immer noch im Griff hat, werden unsere ersten Veranstaltungen digital per Internet (Jitsi) stattfinden. Wir würden uns freuen, wenn ihr dieses Angebot nutzt.

Keine Angst vor Sozialverwaltung und Sozialrecht

Donnerstag, den
28. Juli 2022
13:00 bis 16:00 Uhr

Thema: AG's, Teilhabe- und Behindertenbeiräte - Beteiligungsformen für Menschen mit Behinderung im Land Berlin.

Referent: Dominik Peter

Anmeldung: Sie können sich telefonisch bei Dominik Stronz anmelden: Tel.: 030 / 204 38 47 Alternativ auch per Email an info@bbv-ev.de.

Sie brauchen Rat? Hilfe? Begleitung?

Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung EUTB®



EUTB®

Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung

Wir, die „Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) beim Berliner Behindertenverband e.V. sind für Sie da!

Für: Menschen mit körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigung, Angehörige, anderweitig interessierte Mitmenschen

Wie?
Email: teilhabeberatung@bbv-ev.de

Tel.: 030 / 2043848 und nach vorheriger Terminabsprache

Vor Ort: Jägerstraße 63 D, 10117 Berlin

oder bei Ihnen zu Hause

Wann?
Montag-Freitag zwischen 10:00 und 16:00 Uhr. Abweichend davon nach vorheriger Terminabsprache.

Wir informieren, beraten und unterstützen Sie gern zu folgenden Themen (u.v.m.):

- Beantragung und Durchführung von Leistungen (Eingliederungshilfe, Pflege, Rente, Arbeit, finanzielle Sicherung, gesellschaftliche und soziale Teilhabe)
- Suche nach geeigneten Stellen und Ansprechpartnern

Folgt dem BBV auf Social Media:



Kontaktieren Sie uns!

Wir freuen uns darauf, Ihnen weiterzuhelfen.

Hilfsmittel

Herausforderungen im Haushalt

Von Michael Peter

Selbst Kleinigkeiten können große Wirkung haben. Wir stellen Hilfsmittel der besonderen Art vor.

Den Alltag im Haushalt selbstständig meistern zu können, bedeutet eine hohe Lebensqualität. Deshalb hat sich das Team von „iuvas care“ aus Freiburg zum Ziel gesetzt, möglichst die ganze Bandbreite an Alltagshilfen anzubieten und dabei den Fokus auf Selbständigkeit und Würde zu legen. Der Alltag kann Menschen mit Behinderung schnell vor große Herausforderungen stellen. Durch passende Alltagshilfen für Behinderte kann die Selbstständigkeit bei Tätigkeiten im Haushalt stark verbessert werden. Zum Ausgleich einer eingeschränkten Körperfunktion gibt es ausgleichende Alltagshilfen, wie zum Beispiel gebogenes Besteck. Dieses gleicht eine eingeschränkte Beweglichkeit beim Essen aus. Dicke Griffe helfen bei eingeschränktem Greifvermögen. Bei Gelenksbeschwerden, ist Kunststoff oft angenehmer, da dieser nicht kalt wird, wie Metall.

Unterstützende Hilfsmittel können zum Beispiel bei einer eingeschränkten Stütz- und Stabilisierungsfähigkeit helfen. Schon ein Haltegriff in Bad oder Dusche kann viel Sicherheit und Selbständigkeit mit sich bringen. Solche Haltegriffe sind in der Zwischenzeit auch ohne Bohren montierbar. Wer den Schlüssel nicht im Schloss drehen kann, findet heute als Lösung sogenannte Schlüsseldrehhilfen, in denen der Schlüssel wie in einem Schweizer Taschenmesser steckt. Ausgeklappt lässt er sich dann leichter drehen.

Sollte eine Körperfunktion gar nicht mehr verfügbar sein, so können häufig bestimmte Alltagshilfen diese ersetzen.

Eine gelähmte Hand wird beim Schmieren des Brotes durch ein Einhänderbrett kompensiert, Teller mit Schiebekante (auch in Porzellan erhältlich) erleichtern das Essen bei einer Halbseitenlähmung.

Adresse: iuvas care,
79108 Freiburg
Telefon: 0761/216 069 98
Internet: www.iuvascare.de

Kofferranhänger ‚Connie‘

Möchte man alleine im Rollstuhl verreisen, gehört stets die Frage dazu, wie man das Gepäck von A nach B bekommt. Schließlich beginnt und endet der Mobilitätsservice, ob Bahn oder Fluggesellschaft, mit dem Passieren der gläsernen Türen. Doch wie erreicht man selbstständig den Zielort ohne eine kostspielige Taxifahrt?

Bislang gab es keine praktikable und zugleich preiswerte Möglichkeit für Menschen mit Rollstuhl alleine mit einem Koffer zu verreisen. Aus diesem Grund hat das Team vom ‚Autak e.V.‘ aus Aachen den Kofferranhänger ‚Connie‘ entwickelt. Mit nur wenigen Handgriffen ist er am Rollstuhl installiert und ebenso schnell abmontiert. Durch die handliche Größe kann man das Hilfsmittel problemlos in jedem Rucksack verstauen. Das Motto des Vereins der RWTH Aachen lautet ‚Inklusion durch Innovation‘ – Inklusion beginnt in dem Selbstverständnis des Vereins in der ökonomischen Zugänglichkeit für eine breite Masse. Der Kofferranhänger ‚Connie‘ ist ab sofort unter www.autak.org/shop erhältlich.

Neben dem Kofferranhänger finden sich auch andere Produkte, wie einem inklusiven Kartenspiel oder einer Rollstuhltasche. Das Team feilt fleißig an weiteren Ideen; u.a. an einem treppensteigenden Rollstuhl oder einer App zur barrierefreien Navigation.



Damit in Zukunft weitere Ideen realisiert werden können, fließen alle Einnahmen in die Finanzierung weiterer Projekte. Diese müssen nicht nur unter Hard- oder Software fallen, sondern können auch mal ein Event wie zum Beispiel Rollstuhl-LaserTag bedeuten.

Menschen, die sich mit ihren Erfahrungen und Wünschen einbringen wollen, sind jederzeit willkommen. Ob mit Behinderung oder ohne, spielt keine Rolle.

Adresse: Autak e.V.,
52070 Aachen
Telefon: 0241/997 610 44,
Internet: www.autak.org

Schwellenlose Übergänge

„Ich liebe es, morgens meinen Kaffee auf der Terrasse zu trinken“, sagt Dunja Reichert. Dieses kleine Urlaubserlebnis konnte sie im vergangenen Jahr tagtäglich im Resort Stettiner Haff genießen – dank der Magnet-Nullschwelle von ALUMAT. Die junge Frau sitzt im Rollstuhl und erläutert, wie mühsam jede noch so kleine Türschwelle sein kann: „Da stehe ich an dieser blöden Schwelle und muss erst mal alles abstellen, weil sonst der Kaffee in der Tasse überschwappt.“ Einfach mühelos mit der Kaffeetasse in der Hand über die ALUMAT-Nullschwelle zu rollen, ohne einen Tropfen zu verschütten, und entspannt

den Kaffee auf der Terrasse zu trinken, dieses Urlaubsfeeling habe sie sehr genossen. „Sich frei und unbeschwert bewegen ohne Barriere war toll.“ „An den Stulp-Balkontüren sowie an den Haustüren wurde die ALUMAT Standard Magnet-Nullschwelle des Typs MFAT PH eingesetzt. Als Profil an den Balkontüren wurde Profine 76 verbaut“, erklärt ALUMAT-Geschäftsführerin Claudia Rager-Frey aus Kaufbeuren, die selbst schon ihren Urlaub in dem Resort Stettiner Haff verbracht hat und sich von der Barrierefreiheit dort überzeugen konnte. Die eingesetzte Magnet-Nullschwelle ist passivhauszertifiziert und weist eine Luftdurchlässigkeit Klasse 4 sowie eine Schlagregendichtigkeit von min. der Klasse 9A auf.

Obwohl die breite Masse der Branche auf die unverzichtbare Notwendigkeit einer Türschwellerhöhung als althergebrachte Türdichtung verweist, zeigt ALUMAT mit offiziellen Prüfzeugnissen, normgerechten technischen Bestwerten und einer seit über 25 Jahren bewährten Umsetzung in der Baupraxis, dass es im Neubau keine technischen Gründe mehr gibt auf Nullschwellen verzichten zu müssen.

Anmerkung der Redaktion: Über das Resort „Stettiner Haff“ haben wir in unserer BBZ-Doppelausgabe Juli/August 2021 ausführlich berichtet.

Adresse: ALUMAT Frey
GmbH, 87600 Kaufbeure
Telefon: 08341/47 25#
Internet: www.alumat.de

Mobile Haltegriffe

Das patentierte System Mobeli von der Firma ROTH ist eine praktische Hilfe, die sich im Alltag von Menschen mit Behinderung und älteren Menschen seit Jahren bestens bewährt hat. Die mobilen Griff-

fe sind schnell und komfortabel anzubringen und ebenso leicht wieder zu lösen. Die beiden Saugteller mit je 120 mm Durchmesser, gefertigt aus einem speziellen Gummi, einfach auf eine plane, poren-dichte Fläche andrücken, die Vakuum-Kipphebel umlegen - fertig. Alle Griffe sind hervorragend verarbeitet und vom TÜV-Süd geprüft worden, haben eine große Haftkraft und sind in unterschiedlichen Längen erhältlich.

Sicherheit: Eine geniale Innovation sind die Mobeli Haltegriffe mit der Vakuum-Sicherheitsanzeige. Der einzige Haltegriff, bei dem permanent der Vakuumzustand und damit die Haftkraft gemessen wird. Denn die Mobeli Sicherheitswippe prüft kontinuierlich das Vakuum. Ist die Warn-Wippe im Hebel versenkt, stimmt die Haftkraft und der Griff ist voll belastbar. Fährt die Warn-Wippe aus und der rote Wippenrand wird sichtbar, muss der Mobelisauger gelöst und erneut befestigt werden. Ebenso geeignet für Personen mit Seh-schwäche, denn die Warn-Wippe ist bei Vakuumverlust gut tastbar. Die Teleskopstange: Damit man den Haltegriff unabhängig vom Fliesenraster anbringen kann, wurde ein Teleskopgriff entwickelt. Die Griffstange hat standardmäßig einen Durchmesser von 35 mm, der Teleskop-Bereich 24 mm. Der Schnellverriegler: Alle Mobeli Haltegriffe können ohne Werkzeug problemlos montiert und für die Reise leicht zerlegt werden. Wie alle Metallteile des Systems Mobeli ist der Schnellverriegler aus Edelstahl gefertigt. Reisefreudig: Mobeli Haltegriffe lassen sich schnell und einfach zerlegen, sind leicht und benötigen wenig Platz im Reisegepäck.

Adresse: ROTH GmbH,
72213 Altensteig
Telefon: 07453/9381-0
Internet: www.mobeli.de ◀

anzeige



LK 32 – Persönliche Assistenz und Eingliederungshilfe

Wir beraten Sie gerne!

www.phoenix-soziale-dienste.de

Telefon 030 355 304-0

Disability



FÜR EIN SELBSTBESTIMMTES LEBEN!



Spielfilmkritik I

Der Film „Ein großes Versprechen“

Von Kathrin Geyer

Der Filmtitel „Ein großes Versprechen“ greift es auf, das Versprechen vieler Paare, sich verbunden und treu zu fühlen bis zum Lebensende.

Der Film beginnt in großer Innigkeit des Ehepaares kurz vor dem geplanten Ruhestand von Erik. Die Schauspielerinnen Dagmar Manzel und der Schauspieler Rolf Lassgård begegnen sich überzeugend in der Präsenz ihrer körperlichen Liebe. Auch gemeinsam alternde Paare können ihr Versprechen durch Krankheit und Behinderung oder andere gravierende Lebensumstände oft genug nicht halten. Das führt zu Verzweiflung bei einem, oft bei beiden Partnern, so auch bei Juditha und Erik. Der Film vergibt die Chance, das Leben im Alter mit schwerer Krankheit gemeinsam zu tragen. Die schmerzliche Trennung wird dem Zuschauer alternativlos angeboten. Inklusion als gesellschaftliche Alternative im 21. Jahrhundert kommt nicht vor.

Juditha ist seit Jahren an Multiple Sklerose erkrankt. Ihre zunehmende Behinderung erkennt sie zu wenig oder will sie nicht wahrhaben. Sie endet anscheinend unweigerlich im Pflegeheim. Sie erlebt dort die gutgemeinte und doch zum Scheitern verurteilte

Fürsorge von Pflege nach den Regeln des Dienstplanes und den Beschäftigungsangeboten, die nicht zu ihrem Leben passen. Die Heimatmosphäre, schauspielerisch hervorragend umgesetzt, bedient das Klischee, wovor sich jeder Zuschauer insgeheim fürchtet.



Erik hatte den Ruhestand mit seiner Frau im Auge. Ihre zunehmende Behinderung machte die Pläne zunichte. Gespräche führten zu nichts. Erik will eine Lösung, die ihr nutzt und ihn aus der Verzweiflung befreit. Der Schauspieler Rolf Lassgård überzeugt als er sich um Unterstützung durch eine Haushaltshilfe oder den Kauf eines Rollstuhls kümmert. Er entscheidet über praktische Hilfsangebote. Diese fremdbestimmte Unterstützung scheitert vorhersehbar. Psychologische Unterstützung die für beide sinnvoll sein könnte, werden im Film nicht erwogen. Auch seine Gesundheit steht auf dem Spiel. Sein Arzt

empfiehlt Abstand. Die von der Filmfirma vorgelegte Empfehlung zu dem Film: „Beiden gelingt es lange nicht, sich ihre gegenseitigen Ängste und Wünsche einzugestehen bis sie erkennen, dass sie für sich Entscheidungen treffen müssen, um endlich ihre persönliche Freiheit zu finden.“

Der Ehemann gewinnt seine persönliche Freiheit nur scheinbar zurück. Er kann wieder reisen. Aber das gemeinsame Boot findet er nicht wieder. Das ist für mich die Metapher. Er hoffte auf seine Freiheit vergebens. Und die Ehefrau im Pflegeheim? Sie hat nicht einmal eine scheinbare Freiheit.

Für die tragische Phase im Leben mit Krankheit, Trennung, Einsamkeit und Hilflosigkeit aller Beteiligten bietet der Film keinen würdigen Ausweg. Es sei denn, man akzeptiert das Abfinden mit der ausweglosen Situation der Protagonistin Juditha als tröstliche Szene, in der ein Brief ihres Ehemannes eintrifft. Der Film beginnt mit körperlicher Liebe und endet in innerer Kapitulation und großer Distanz, obwohl Juditha und Erik noch leben.

Über die Autorin: Kathrin Geyer ist Vorsitzende des Landesbeirats für Menschen mit Behinderung im Land Berlin und sie gehört dem Vorstand der Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft Landesverband Berlin an.

Spielfilmkritik II

Ärgerlich, rückwärtsgerichtet, verpasste Chance!

Von Dr. Sigrid Arnade

Am 9. Juni kam der neue Film „Ein großes Versprechen“ in die deutschen Kinos. „Trotz toller schauspielerischer Leistung der beiden bekannten Hauptdarsteller*innen ist der Film einfach nur ärgerlich und der Kauf einer Kinokarte rausgeschmissenes Geld,“ kommentiert die Vorstandsvorsitzende der Stiftung LEBENSNERV, Dr. Sigrid Arnade.

Gezeigt wird ein Ehepaar zu Beginn des Rentenalters. Die MS-Erkrankung der Ehefrau verschlechtert sich, so dass sie bald auf einen Rollstuhl angewiesen ist. „Beide kämpfen gegen ihre eigene Unzufriedenheit und beginnen erst langsam zu verstehen, dass sie nur zusammen ihr wirkliches Glück finden können“, heißt es in der Ankündigung, was nach einem versöhnlichen Ausgang klingt. Tatsächlich lebt die Frau am Filmende in einem Pflegeheim, und das Ehepaar ist getrennt.

„Dem Film hätte man lieber den passenderen Titel ‘Ein großes Verbrechen’ geben sollen und nicht ‘Ein großes Versprechen’, sagt Sigrid Arnade und begründet ihren Vorschlag: „Der Film vermittelt den Eindruck, als bedeute ein Leben im Rollstuhl das Ende jeglicher Selbstbestimmung

und Lebensfreude und sei bestenfalls in einem Pflegeheim zu fristen, um die Gesundheit der Angehörigen nicht zu gefährden. Er spiegelt ein Denken aus den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts. Ich halte diese Botschaft für eine nicht zu entschuldigende Rücksichtslosigkeit allen Menschen mit MS und ihren Angehörigen gegenüber, die sich sowieso mit unsicheren Perspektiven, gesellschaftlichen Vorurteilen und einer zähen Bürokratie auseinandersetzen müssen.“

Arnade kennt aus eigener Erfahrung die Notwendigkeit, zur Fortbewegung einen Rollstuhl zu nutzen, was bei Multipler Sklerose (MS) häufig vorkommt. „Diese Perspektive ist für viele MS-Betroffene mit großen Ängsten verbunden“, weiß sie aus der Beratung anderer Betroffener. Deshalb müsse es das Ziel der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft (DMSG) als Interessenvertretung der Betroffenen sein, Ängste zu reduzieren und aufzuzeigen, wie ein gutes Leben mit Rollstuhl gelingen kann. „Ich kann überhaupt nicht verstehen, warum die DMSG diesen Film, der schon fast dazu geeignet ist, Depressionen auszulösen, in ihrem Mitglieder-magazin ‘aktiv!’ bewirbt und ihn zum Welt-MS-Tag am 30. Mai als Preview gezeigt hat. Selbst wenn ein bedauerliches Einzelschicksal dargestellt wer-

den sollte – warum auch immer – hätten doch zumindest Alternativen aufgezeigt werden müssen. Die Chance, mit diesen exzellenten Schauspieler*innen einen wirklich guten zeitgemäßen Film zu drehen, wurde leider vertan.“

Dem Film wurde das „Prädikat besonders wertvoll“ verliehen. Auch das ist für Arnade nicht nachvollziehbar: „Schließlich rechtfertigt die in der Jury-Begründung angeführte ‘exorbitant gute Schauspielerleistung’ doch nicht, es als vollkommen normal darzustellen, jemanden in ein Pflegeheim abzuschieben, nur weil er nicht laufen kann.“

Die Stiftungsvorsitzende schlägt vor, eine Fortsetzung des Films zu produzieren, in der die Ehefrau Juditha eine Peer-Beratung, einen passenden Rollstuhl und ein Empowerment-Training erhält, sich eine barrierefreie Wohnung sucht und dann selbstbestimmt über die weitere Gestaltung ihrer Beziehungen entscheidet.

Die Stiftung LEBENSNERV wurde 1991 von zwei Frauen mit MS gegründet. Sie verbindet eine ganzheitliche Sicht der Erkrankung MS sowie MS-betroffener Menschen mit der Philosophie der Selbstbestimmt-Leben-Bewegung. Dies ist eine besondere, in Deutschland einmalige Qualität der Stiftungsarbeit, s.a. www.lebensnerv.de

Auto-Mobilität für Menschen mit Behinderung

REHA mobil Berlin Medczinski GmbH - Fabrikstraße 8b - 16761 Hennigsdorf
 Tel. 030 - 615 10 14 E-Mail: mail@reha-mobil.de www.reha-mobil.de

Preis „Erfolg inklusiv“

Brandenburger Arbeitgeber erstmalig ausgezeichnet

Menschen mit Behinderungen sind in vielen Fällen überdurchschnittlich gut ausgebildet, oft hoch motiviert und leistungsfähig. Dennoch fällt es vielen immer noch schwer, auf dem Arbeitsmarkt einen passenden Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu finden. Gute Beispiele für die Inklusion von Menschen mit Behinderungen in der Arbeitswelt werden in Brandenburg jetzt besonders ausgezeichnet. Sozialministerin Ursula Nonnemacher und Liane Klocek, Präsidentin des Landesamtes für Soziales und Versorgung (LASV), haben heute zum ersten Mal den Arbeitgeber*innenpreis „Erfolg inklusiv“ des Landes Brandenburg verliehen. Die Verleihung fand in Cottbus statt.

Die Preisträgerinnen und Preisträger wurden durch eine Jury in zwei Kategorien ausgewählt. Den ersten Platz in der Kategorie „Inklusionsbetriebe“ belegte die DKB Stiftung Liebenberg gGmbH (www.dkb-stiftung.de/), die ihren Sitz in der Gemeinde Löwenberger Land (Oberhavel) hat. In der Kategorie „Betriebe und Dienststellen“ entschied sich die Jury für den Medin Reha- und Gesundheitssportverein (www.fuer-dich-schwedt.de/) aus Schwedt/Oder (Uckermark). Neben einer Urkunde haben sie jeweils eine Prämie in Höhe von 5.000 Euro erhalten. Insgesamt haben sich 14 Brandenburger Unternehmen um den ersten Arbeitgeber*innenpreis „Erfolg inklusiv“ beworben.

Sozialministerin Nonnemacher: „Arbeitslose Menschen mit Behinderungen werden im Verhältnis zu arbeitslosen Menschen ohne Behinderung wesentlich weniger bei einer Einstellung in einem Unternehmen berücksichtigt. Inklusion darf nicht länger als unternehmerisches Risiko verstanden werden, sondern als ein wichtiger Beitrag zur Fachkräftesicherung. Und die



Anstellung von Menschen mit Behinderungen sorgt für Vielfalt im Betrieb. Es ist wichtig, dass noch viel mehr Unternehmen das Potenzial in der Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen erkennen. Mit dem neuen Preis möchten wir gute Beispiele würdigen und bekannt machen, um so noch mehr Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber für Inklusion in der Arbeitswelt zu gewinnen. Unser Ziel ist es, den inklusiven Arbeitsmarkt zu stärken.“

Liane Klocek, Präsidentin des LASV: „Alle ausgezeichneten Unternehmen eint ein Grundsatz: Sie beschäftigen Menschen mit Behinderungen seit vielen Jahren aus Überzeugung. Ich gratuliere allen Preisträgerinnen und Preisträgern herzlich zu dieser Auszeich-

nung und danke für ihr Engagement und ihr Wirken bei der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in der Arbeitswelt. Mögen Sie möglichst vielen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern ein Vorbild sein.“

Die prämierten Unternehmen zeichnen sich neben der zum Teil hohen Beschäftigungsquote von Menschen mit Behinderungen vor allem durch ein familiäres und angenehmes Betriebsklima für alle aus. Maßnahmen zur Förderung und Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen werden konsequent und nachhaltig umgesetzt. So gibt es behinderungsgerechte Arbeitsplätze, besondere Arbeitszeitregelungen oder arbeitsplatzbezogene Assis-

tenzen. Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, die die Stärken und Fähigkeiten von Menschen mit Behinderungen nutzen möchten, werden bei der Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung oder der Einrichtung von behindertengerechten Arbeitsplätzen finanziell unterstützt. Zum Beispiel aus Mitteln der sogenannten Ausgleichsabgabe. In Deutschland besteht die gesetzliche Verpflichtung, dass private und öffentliche Arbeitgeber*innen mit mindestens 20 Arbeitsplätzen auf wenigstens 5 Prozent der Arbeitsplätze schwerbehinderte Menschen beschäftigen sollen. Wer diese Quote nicht erfüllt, muss eine Ausgleichsabgabe zahlen. In Brandenburg ist das LASV für die Erhebung und Verwendung der Ausgleich-

abgabe zuständig. So konnte das LASV im Jahr 2020 insgesamt 31 Inklusionsbetriebe in Brandenburg fördern. Zusätzlich erhielten 990 Arbeitgeber einen Zuschuss. Auch von der Bundesagentur für Arbeit gibt es Fördermöglichkeiten für die Inklusion in der Arbeitswelt, zum Beispiel in Form von Zuschüssen zur Arbeitsplatzgestaltung, Qualifizierung, Probebeschäftigung, Assistenz oder Lohnkostenzuschüssen.

„Erfolg inklusiv“ – Der Arbeitgeber*innenpreis des Landes Brandenburg

Die Jury bestand aus Vertreterinnen und Vertretern des Sozialministeriums, Innenministeriums, LASV, der Regionaldirektion Berlin-Bran-

denburg der Bundesagentur für Arbeit, dem Allgemeinen Behindertenverband Land Brandenburg, der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft sowie der Landesbeauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderungen des Landes Brandenburg.

Der Arbeitgeber*innenpreis des Landes Brandenburg „Erfolg inklusiv“ prämiiert vorbildliche Praxisbeispiele der Beschäftigung oder Ausbildung sowie besondere Initiativen zur Beschäftigungssicherung von Menschen mit Behinderungen. Mit dem neuen Preis wird eine Maßnahme aus dem Koalitionsvertrag umgesetzt. Das Sozialministerium und das LASV vergeben diesen Preis alle zwei Jahre. Die nächste Preisverleihung ist für 2024 geplant.

Impressum der Berliner Behindertenzeitung (BBZ)

Herausgeber:

Berliner Behindertenverband e.V.



DER PARITÄTISCHE
UNTERSPITZENVERBAND

Anschrift der Redaktion:

Berliner Behindertenzeitung,
Jägerstraße 63D, 10117 Berlin
Tel.: 030 / 204 38 47
info@berliner-behindertenzeitung.de

Chefredakteur (V.i.S.d.P.):

Dominik Peter
redaktion@berliner-behindertenzeitung.de

Mitarbeitende der Ausgabe:

Tabea Michel, Julia Neumann, Kathrin Geyer, Dominik Stronz,
Dr. Sigrid Arnade, Michael Peter, Sven Przibilla, Lutz Kaulfuß,
Jasper Dombrowski und Dominik Peter

Satz und Layout:

Jasper Dombrowski | grafik@berliner-behindertenzeitung.de

Lektorat:

Dorothea Ismail und Lutz Kaulfuß

Abonnentenfragen:

abo@berliner-behindertenzeitung.de
030 / 204 38 47

Anzeigenaufträge:

post@berliner-behindertenzeitung.de
0157 / 58 18 45 23

Druck:

von Stern'sche Druckerei GmbH & Co KG
www.vonsternsdruckerei.de

Unsere nächste Ausgabe September 2022

erscheint am: 02.09.2022
Redaktionsschluss: 15.08.2022
Anzeigenschluss: 19.08.2022
Versand: 31.08. und 01.09.2022

Die Berliner Behindertenzeitung erscheint 10 Mal im Jahr.

Der Jahresabopreis beträgt 15,00 Euro. Für Mitglieder des BBV ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten.

IBAN: DE97 1002 0500 0001 5895 02
Bank für Sozialwirtschaft

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel zu kürzen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Diese Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung.

Auflage dieser Ausgabe: 10.000 Exemplare

Internetadressen

Berliner Behindertenzeitung:
www.berliner-behindertenzeitung.de

Berliner Behindertenverband:
www.bbv-ev.de

BBZ-Branchenbuch:
www.bbz-branchenbuch.de

Der Berlin Flaneur

von Sven Przibilla



Das „9 Euro-Ticket“ ist da und ganz Berlin iss mit „Kind und Kejel“ unterwegs zur Ostsee. Diesen Eindruck hat man jedenfalls, wenn man die Bilder der vollen Züge sieht. Das tue ich mir nicht an. Warum auch? Berlin ist eine richtige „Badestadt“ und es ist auch noch „nah am Wasser gebaut“.

Gut 54 km² der Fläche unserer Stadt steht unter Wasser. Das sind so an die 22,8 Millionen Kubikmeter Wasser, mit dem man rund 285 Millionen Badewannen füllen kann. Wir haben laut einer Liste des Landesamtes für Gesundheit und Soziales 36 offizielle Badestellen in Berlin. Darunter fallen alle Frei- und Strandbäder, Flussbäder und Badestellen. Wie gesagt die sind offiziell, doch ich glaube fast jeder Berliner hat auch seine ganz private „wilde Badestelle“, die er keinen verraten möchte, aber die mindestens schon fünfzig andere Leute kennen. Der Berliner ist eine Wasser- ratte und liebt nicht nur seine „wilden Badestellen“ sondern auch die Frei- und Strandbäder in der Stadt. Am berühmtesten ist natürlich das „Strandbad Wannsee“. Wer dort noch nicht gewesen ist, „iss keen echte Berlina“, heißt es. Bis zu 30.000 Menschen können sich dort tummeln. Es gibt einen Textilstrand und einen FKK-Bereich. Wenn es dann so richtig



voll ist, kommt auch richtiges „Ostsee-Ölsardien-Feeling“ auf. Eng an eng aalen sich die mit Sonnenöl eingecremten Besucher am gut 1 km langen Strand auf echten Ostseesand vom „Timmendorfer Strand“. Also packen sie die Badehose ein und dann nüscht wie raus nach Wannsee.

Dort haben Sie die echte Ostsee unterm Hintern. Wenn Sie es kostengünstiger mögen, dann machen Sie sich doch zur „Riviera des Ostens“ auf. So wird der kleine Bruder des „Strandbades Wannensee“

auch genannt. Der befindet sich im Südosten von Berlin in Rahnsdorf am Müggelsee. Es ist das „Strandbad Müggelsee“. Es hatte in den letzten 15 Jahren eine traurige Geschichte und schien zu verfallen. Doch nun steht es unter Denkmalschutz und es wird endlich mit einigen Millionen Euros saniert. Obwohl gerade gebaut wird kann man den Strand voll nutzen. Der Eintritt ist frei. Das „Strandbad Müggelsee“ ist der perfekte Ort für Familien mit Kindern, da der Flachwasserbereich gut 60 Meter in den

See hinein ragt. Natürlich gibt es rund um den „Müggelsee“ jede Menge anderer Möglichkeiten um baden zugehen. Offizielle und inoffizielle, Sie müssen nur wissen wo.

Wenn Sie in Mitte wohnen sollten und ihnen der Weg zum „Müggelsee“ zu weit ist, dann fahren Sie zum „Weißen-see“. Dort gibt es seit 1912 die berühmte „Seebadeanstalt Weißensee“. Doch in den letzten Jahren haben die Bader fast den ganzen See für sich eingenommen, sehr zum Leidwesen der Uferzone. Richti-

ge Verbote gibt es dort auch nicht. An die würde sich eh niemand halten.

Die Spandauer haben ebenfalls ihre „offiziellen Badezonen“, so nördlich und südlich des „Groß Glienicker Sees“ oder an der Oberhavel die „Bürgerablage“ – die heißt wirklich so – in Hakenfelde. Eine „Ab- lage“ war einst ein Lagerplatz wo Holz, Kohle oder Getreide für die Weiterverschiffung zwischengelagert wurden. Doch das ist schon eine ganze Weile her. Heute lagern sich hier die Berliner freiwillig zum sonnen-

und baden ab. Sollten Sie Reinnickendorfer sein, dann haben sie ebenso wie die Köpenicker reichlich Orte wo sie als „Wasserratte“ ihr Hobby frönen können. Da gibt es den „Tegeler See“, den „Flughafensee“, das „Freibad Lübars“ und einige andere Orte.

Also Sie müssen sich nicht in die vollen Züge Richtung Ostsee quetschen. Hier in Berlin jibts jenügend Orte wo sie ihrer Badelust ausleben können. Und das Gute dabei ist, in ganz Berlin jibts nur Süßwasser, falls sie einmal unbeabsichtigt einen großen Schluck nehmen sollten. Macht nix, so sind Sie zumindest dann een echte „Spreehener“ Mit echten Berliner Wasser jetauft innen wie außen.

Informationen

Alle Informationen zu den Frei- und Strandbädern in Berlin finden Sie auf den Seiten der Berliner Bäder-Betriebe.
www.berlinerbaeder.de
Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer.

Der Berlin Flaneur im Internet:

Webseite:
www.derberlinflaneur.de
Mail:
info@derberlinflaneur.de
Instagram:
[#derberlinflaneur](https://www.instagram.com/derberlinflaneur)

Hubbes normaler Alltagswahnsinn



anzeige

Ambulanter Pflegedienst für Persönliche Assistenz

Individuelle Leistungen – selbstbestimmte Lebenswege

Lebenswege
für Menschen mit Behinderungen

Neue Lebenswege GmbH
- gemeinnützig -
Gubener Straße 49
10243 Berlin

www.lebenswege-berlin.de · info@lebenswege-berlin.de · Tel. 030 - 446 872 - 320

SIE
ENTSCHEIDEN,
WIR
BEGLEITEN!

»Hier bekommt jeder eine Aufgabe, die zu ihm passt.«

USE
IM UNIONHILFSWERK

Gestalten Sie Ihren Weg - mit der USE an Ihrer Seite!

30 BERUFSFELDER / 7 STANDORTE

HANDWERK & MEDIEN | DIENSTLEISTUNG | GASTRONOMIE & TOURISMUS

www.u-s-e.org | 030 49 77 84 - 0 | [@ union_sozialer_einrichtungen](https://www.instagram.com/union_sozialer_einrichtungen)